

SÜDZUCKER



1984/85

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

**Bericht über das
Geschäftsjahr 1984/85
1. März 1984 bis 28. Februar 1985**

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht

	Produktion			Zuckerabsatz	Gesamtumsatz	Anlagevermögen			Umlaufvermögen		Eigenkapital		Fremdkapital		Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	Deckungsgrad ⁶⁾	Umsatzrendite ⁷⁾	Arbeitsminuten je Tonne Zucker	Stamm- und Saisonbelegschaft ⁸⁾ der Geschäftsbereiche	
	Rübenverarbeitung		Zuckererzeugung gesamt			Zugänge	Abschreibungen u. Abgänge	Buchwert	Vorräte	sonstige Grund-Umlaufvermögen	offene Rücklagen ³⁾	langfristig ³⁾	kurzfristig	Zucker (einschl. HV)						Landwirtschaft	
	täglich	gesamt																			
	1.000 t					Mio D										DM	%	Min./t Z	Anzahl		
1975/76	51,4	6.100	709	618	973	77	76	317	241	103	78	127	169	270	17	9,50 + 1,50	118	2,2	401	2.851	395
1976/77	58,7	5.676	734	705	1.103	57	65	310	267	101	78	133	174	280	13	8,50	124	1,3	353	2.725	400
1977/78 ¹⁾	59,3	5.768	786	490	776	47	55	302	502	79	78	135	191	470	9	5,75	134	1,4	304	2.625	350
1978/79	57,8	5.077	759	771	1.171	106	68	340	485	98	78	145	185	500	15	8,50 + 1,—	120	1,9	312	2.588	376
1979/80	61,7	5.359	827	761	1.168	65	84	321	606	83	78	169	223	525	15	8,50 + 1,—	147	1,3	276	2.593	334
1980/81	62,1	5.153	744	803	1.305	87	78	330	637	78	78	182	231	537	17	10,— ⁴⁾	149	2,1	296	2.594	299
1981/82	65,6	7.599 ²⁾	1.048 ²⁾	918 ²⁾	1.515	125	126	329	658	142	85,8	187	232	607	17	10,—	154	1,8	243	2.657	294
1982/83	69,9	6.547	899	964	1.618	101	95	335	638	192	85,8	197	268	597	17	10,—	164	1,7	269	2.697	270
1983/84	69,9	5.239	812	854	1.546	118	107	346	610	243	85,8	212	290	594	17	10,—	170	1,8	286	2.684	255
1984/85	73,0	6.223	886	927	1.692	123	110	359	516	361	85,8	218	325	590	17	10,— ⁵⁾	175	1,6	262	2.689	249

1) Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli 1977 bis 28. Februar 1978
2) einschl. Werk Friedberg

3) einschl. Sonderposten mit Rücklageanteil (50 %)
4) bezogen auf das erhöhte Grundkapital von 85,8 Mio DM
5) Vorschlag

6) Deckungsgrad = $\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$

7) Umsatzrendite = $\frac{\text{Jahresüberschuß} \times 100}{\text{Umsatz}}$

8) Geschäftsjahresdurchschnitt

Tagesordnung

für die am Freitag, dem 4. Oktober 1985, um 11.00 Uhr
im Musensaal des Rosengartens in Mannheim, Friedrichsplatz
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts 1984/85 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1984/85
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1984/85
5. Wahl zum Aufsichtsrat
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1985/86

Die gesetzlich vorgeschriebene ausführliche Bekanntgabe der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 156 vom 23. August 1985 und in der an die Aktionäre versandten Einladung zur Hauptversammlung enthalten.

INHALTSVERZEICHNIS

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht	2
TAGESORDNUNG	4
AUFSICHTSRAT	6
VORSTAND	8
BERICHT DES VORSTANDS	9
Übersicht	9
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	10
Verlauf des Geschäftsjahres 1984/85	13
Unsere Mitarbeiter	18
Investitionen, Forschung und Entwicklung	21
Beteiligungsgesellschaften	23
Aussichten für das Geschäftsjahr 1985/86	24
EUF-Bodenuntersuchungen	25
Erläuterungen zum Jahresabschluß	28
Bilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	35
Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz	38
Vorschlag für die Gewinnverwendung	38
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	39
JAHRESABSCHLUSS 1984/85 (Anhang)	
Bilanz zum 28. Februar 1985	42
Gewinn- und Verlustrechnung 1984/85	46

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. Abs
Ehrevorsitzender

Kronberg/Taunus,
Ehrevorsitzender der Deutsche Bank AG

Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Königstein/Taunus,
bis 14. Mai 1985 Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG
seit 14. Mai 1985 Mitglied des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG

Erich Herrmann
Stellvertretender Vorsitzender

Hamburg,
Zweiter Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten *)

Dr. Wilhelm Arendts

München,
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG

Alfons Back
seit 5. Februar 1985

Oberhausen-Rheinhausen,
Betriebselektriker **)

Ludwig Bayer

Biebesheim,
Vorsitzender des Verbands der Hessen-Nassauischen Zuckerrübenanbauer e. V.

Werner Buch

Grünstadt,
Maschinenschlosser *)

Prosper Graf zu Castell-Castell

Königstein/Taunus,
Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Versicherungs-AG

Helmut Drescher

Wattenheim,
Leiter des Rechenzentrums *)

Harald Frank

Donauwörth,
Leiter der Verkaufsdirektion Süd *)

Herbert Greipel

Marxheim,
Kraftfahrzeugmechaniker *)

Dr. Reinhold Kißling	Bad Rappenau-Bonfeld, Vorsitzender des Verbands bad.-Württ. Zuckerrübenanbauer e. V.
Peter Münsterer	Altheim über Essenbach, Vorsitzender des Verbands bayerischer Zuckerrübenanbauer e. V.
Karl Reinecker	Hofgut Heidesheim/Obrigheim, Vorsitzender des Verbands der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenbauvereine e. V.
Wilhelm Schmidt	Offenau, Raumausstatter *)
Josef Seyller bis 31. Dezember 1984	Barbing, Sattlermeister *)
Uwe Temme	Hamburg, Referatsleiter Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten *)
Stephan Freiherr Zobel von Giebelstadt zu Darstadt	Ochsenfurt, Vorsitzender des Verbands Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e. V.

*) von den Arbeitnehmern der Süddeutschen Zucker-AG gewählt
 **) durch Beschluß des Amtsgerichts Mannheim vom 5. Februar 1985 bestellt

VORSTAND

Heinrich Ahlers

Weinheim/Bergstraße

Dr. Klaus O. Fleck

Mannheim

Dr. Christoph Kirsch

Weinheim/Bergstraße

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Bericht des Vorstands

Übersicht

Die zum 1. Juli 1984 in Kraft getretenen Preis- und Währungsbeschlüsse der EG nehmen tiefgreifenden Einfluß auf die deutsche Zuckerwirtschaft. Der nahezu vollständige Abbau des deutschen Währungsausgleichs führte ab 1. Januar 1985 zu einer Senkung des Interventionspreises für Zucker um 5,15 %. Diese Preissenkung hat unmittelbare Folgen für die Konkurrenzfähigkeit und Ertragskraft der deutschen Zuckerwirtschaft, zumal die »Nullrunde« bei den Agrarpreisen im Juli 1984 für einige EG-Wettbewerber zu Preiserhöhungen führte und damit die Wettbewerbssituation der deutschen Marktteilnehmer zusätzlich geschwächt wurde. Diese Maßnahmen fielen in eine Zeit, in der ein Ausgleich über günstige Exporte von C-Zucker auf den Weltmarkt nicht möglich war.

Vom Weltmarkt für Zucker gingen weiterhin negative Impulse aus. Nach den bisherigen Schätzungen liegen Weltproduktion und -verbrauch im Rahmen der Vorjahre. Ein Abbau der unverändert hohen Vorräte von über 40 % eines Jahresbedarfs erfolgte nicht, weil die weiter stark gefallen Preise weder zu Produktionseinschränkungen noch zu einer deutlichen Verbrauchszunahme führten.

Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen ist es unserer Gesellschaft gelungen, den Anschluß an das Vorjahresergebnis zu halten. Die Rübenanbaufläche betrug 115.000 (108.000)* ha. Nach naßkalter Sommerwitterung führte die spätherbstliche Schönwetterperiode doch

noch zu einem Hektarertrag von 54,1 (48,5) t. Die Gesamternte betrug 6,2 (5,2) Mio t Rüben; der Zuckergehalt blieb mit 16,48 (17,50) % etwa einen Prozentpunkt unter dem guten Vorjahreswert. Die um 19 % höhere Rübenernte erbrachte eine um 9 % auf 885.700 (811.900) t gestiegene Zuckererzeugung. Der C-Zuckeranteil stieg somit auf 98.000 (25.000) t, von denen wir 70.000 t auf 1986 übertragen haben.

Um die Auswirkungen der zum 1. Januar 1985 eingetretenen Senkung des Interventionspreises für Zucker zu mildern, haben wir unseren Absatz in den letzten Monaten des Kalenderjahres 1984 - besonders die Exporte - verstärkt. Dies erforderte teilweise erhebliche Preiszugeständnisse. Im Geschäftsjahr 1984/85 stieg der Zuckerabsatz insgesamt um 8,5 % auf 927.000 (854.000) t.

Der Umsatz konnte um 9,4 % auf 1.692 (1.546) Mio DM gesteigert werden. Die Gesamtleistung erhöhte sich aufgrund des Abbaus der Vorräte dagegen weniger stark um 5 %.

Auf der Kostenseite ist die kräftige Steigerung der Energiepreise hervorzuheben. Die hieraus entstandenen Belastungen konnten durch unsere weiteren Einsparungen beim spezifischen Energieverbrauch nicht aufgefangen werden. Die Personalkosten stiegen tarifbedingt; zusätzlich entstanden vermehrte Aufwendungen für Sozialabgaben und Altersversorgung. Der höhere Erdanhang der Rüben führte zu erheblichen Frachtmehraufwendungen.

Die zusätzlichen Ergebnisimpulse aus der Umsatz- und Absatzsteigerung ermöglichten es, das Zusammenwirken von »Nullpreisrunde«, Preisbruch und der schlechten Verfassung des Weltzuckermarktes sowie der Kostensteigerungen aufzufangen. Es ist daher gelungen, uns im Geschäftsjahr 1984/85 trotz nachhaltiger Verschlechterung der Rahmenbedingungen erfolgreich zu behaupten und ein befriedigendes Ergebnis zu erwirtschaften.

Wir schlagen vor, aus dem Jahresüberschuß von 27,2 Mio DM eine Dividende von 10,- DM je 50-DM-Aktie auf das Grundkapital von 85,8 Mio DM auszusütten und in die freie Rücklage 10 Mio DM einzustellen.

*) Die Zahlen in Klammern betreffen das Vorjahr.

Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft

WELTMARKT

Die Lage auf dem Weltmarkt für Zucker hat sich trotz des ungewöhnlich niedrigen Preisniveaus und der unverändert hohen Vorräte gegenüber dem Vorjahr nicht grundsätzlich verbessert. Die geringe Preiselastizität der Zuckernachfrage verhinderte marktwirksame Verbrauchszunahmen. Die Erzeugung wurde erhöht. Zusätzliche Belastungen für den Zuckerabsatz ergaben sich aus dem gestiegenen Dollarkurs und - insbesondere in den USA und Japan - durch hohe administrierte Zuckerpreise, die den konkurrierenden Stärkeverzuckerungsprodukten den Marktzutritt erleichterten. Aufgrund der hohen Eigenerzeugung ging der Importbedarf

der Sowjetunion zurück. Produktionseinschränkungen in einzelnen Ländern und die weitere Umstrukturierung der brasilianischen Zuckerproduktion zugunsten der Alkoholerzeugung haben keinen grundlegenden Einfluß auf den Markt genommen. Die unverändert hohen Weltzuckervorräte, die aufgrund der stagnierenden Nachfrage auf über 40 % eines Jahresverbrauchs gestiegen waren, führten zu einem deutlichen Preisrückgang. Seit Geschäftsjahresbeginn sind die Weltmarktpreise stetig weiter gefallen und lagen im Juli 1985 laut Pariser Notierung durchschnittlich bei rd. 38,- DM/100 kg fob gestaut europäischer Hafen.

***) Die Mengenangaben für den Weltmarkt beziehen sich auf Rohzucker. Für EG, Bundesgebiet und Südzucker erfolgen die Angaben auf der Basis Weißzucker.
Umrechnungskoeffizient: Weißzucker = Rohzucker x 0,92
Die Weltzuckerstatistiken beziehen sich auf den Zeitraum von September bis August.

	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85 ²⁾
	1.000 t Rohwert				
Weltzuckererzeugung ¹⁾	88.673	100.838	100.610	98.112	99.649
Weltzuckerverbrauch ¹⁾	89.846	92.173	94.383	96.215	97.869
	%				
Anteil des Rübenzuckers ³⁾ an der Erzeugung	37,7	36,9	37,3	37,1	37,6
Vorräte Ende August im Vergleich zum Verbrauch ¹⁾	27,9	36,0	40,9	41,8	42,3

¹⁾ F. O. Licht's International Sugar Report, World Sugar Balances, 23 May 1985

²⁾ vorläufig

³⁾ F. O. Licht's International Sugar Report No. 14/1985

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Die EG-Kommission hat die Funktionsfähigkeit der geltenden Zuckermarktordnung bestätigt und deren Fortsetzung empfohlen.

Für das Wirtschaftsjahr 1984/85 hatte der EG-Ministerrat am 31. März 1984 bei den Agrarpreisen eine sogenannte »Nullrunde« und den Abbau des Währungsausgleichs beschlossen. Diese Nullrunde brachte bereits zum 1. Juli 1984 eine deutliche Benachteiligung der deutschen Zuckerwirtschaft gegenüber anderen EG-Ländern, die wenigstens einen Teil ihrer Kostensteigerungen auffangen konnten, weil sie - mit Ausnahme der Niederlande und Großbritannien - bei Umrechnung in nationale Währungen Preiserhöhungen zwischen 2,2 und 17,2 % erhielten. Besondere Bedeutung für die deutsche Zuckerwirtschaft hat der zum 1. Januar 1985 erfolgte weitere Abbau des deutschen Währungsausgleichs, der zu einer Senkung des Interventionspreises um 5,15 % führte.

Die langanhaltende Diskussion um eine Preisbruchvergütung beendete die EG-Administration durch Ihre Beschlüsse vom 20. September, mit denen sie die zum 1. Januar 1985 vorgesehene Rübenpreissenkung zu drei Viertel bereits zum 21. September 1984 in Kraft setzte. Zum gleichen Datum wurde die ab 1. Januar 1985 vorgesehene Senkung des DM-Kurses für Interventionsverkäufe vorgezogen und damit die Intervention unmöglich. Die Bundesregierung hat beim EuGH gegen diese Verordnung Klage erhoben. Da entgegen der Regelung im Jahre 1970 keine

Preisbrucherstattung gewährt wurde, wird seitens der deutschen Zuckerindustrie auf Erstattung des aus dem Preisbruch entstandenen Verlustes geklagt.

Nach den unerwarteten Ernteaussfällen 1983 wurde die Rübenanbaufläche der EG 1984 um knapp 4 % auf 1,73 (1,67) Mio ha vergrößert, nachdem sie im Vorjahr um 9 % reduziert worden war.

In allen wichtigen Anbaugebieten der EG wurden, mit Ausnahme der Benelux-Länder, sehr gute Hektarerträge erzielt.

In Dänemark und Großbritannien überstiegen sie den siebenjährigen Durchschnitt um 24 %, in Irland um 16 % und in Italien um 7 %. Dadurch erhöhte sich die Zuckererzeugung der EG auf 12,5 (11,0) Mio t. Zur Entlastung des Weltmarktes wurden hiervon 750.000 t auf das Jahr 1986 übertragen.

Die Tabelle zeigt die Anbauflächen, die Zuckererträge sowie die Erzeugung und den Verbrauch der EG-Länder 1984/85:

Die EG-Kommission hat im Laufe des Jahres 1984 Entwürfe für den Einsatz von C-Zucker und Isoglukose in der chemischen Industrie sowie einen Vorschlag für eine neue Stärkemarktordnung vorgelegt. Obgleich weitgehend Einigkeit besteht, nachwachsende Rohstoffe verstärkt in der chemischen Industrie zu nutzen, sind die Beratungen nur zögernd vorangekommen. Diskussionspunkte ergeben sich beispielsweise aus der Tatsache, daß nicht alle EG-Länder C-Zucker produzieren und daß zwischen Zucker und Stärke auch im Hinblick auf die Verwendung in der chemischen Industrie Konkurrenzbeziehungen bestehen, für die ebenso eine ausgewogene Regelung angestrebt wird wie für die Konkurrenzbeziehungen zwischen Mais, Weizen und Kartoffeln als Rohstoffe der Stärkeindustrie. Es ist zu hoffen, daß die Beratungen bald zu einem positiven Ergebnis führen.

Länder	Rübenanbaufläche	Zuckerertrag	Grundquote	Zuckererzeugung	Zuckerverbrauch	Erzeugung in % des Verbrauchs
	1984/85 1.000 ha	t/ha	Weißzuckerwert 1984/85 ¹⁾ 1.000 t		%	
Bundesrepublik	423	6,8	1.990	2.895	2.170	133
Frankreich	509 ²⁾	7,7 ²⁾	2.996 ³⁾	4.249 ³⁾	1.950	218
Italien	210	6,1	1.320	1.274	1.500	85
Niederlande	129	7,2	690	935	560	167
Belgien/ Luxemburg	120	7,0	680	837	355	236
Großbritannien	196	6,8	1.040	1.325	2.245	59
Irland	37	6,0	182	222	140	158
Dänemark	74	7,4	328	547	195	281
Griechenland	30	7,3	290	218	285	76
EG	1.728	7,1	9.516	12.502	9.400	133

¹⁾ vorläufig

²⁾ ohne überseeische Departements

³⁾ einschl. überseeischer Departements

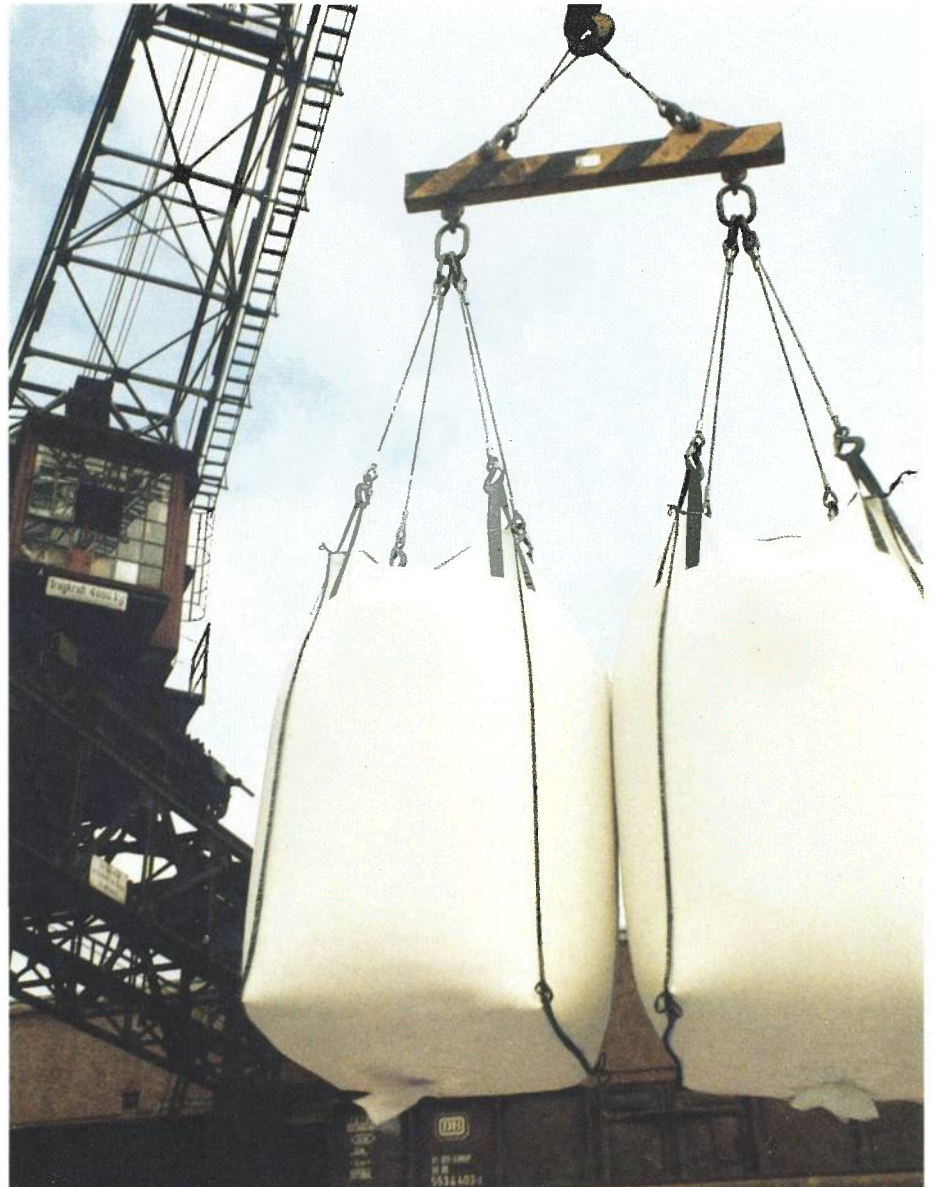
Quelle: Wirtschaftliche Vereinigung Zucker e.V., Bonn

BUNDESGBIET

Wie in der EG wurde auch im Bundesgebiet unter dem Eindruck der schlechten Vorjahresernte nach zwei Jahren der Anbaueinschränkung die Anbaufläche 1984 vergrößert. Die insgesamt günstigeren Witterungsbedingungen führten auf einer Anbaufläche von 423.000 (403.000) ha zu einer Zuckererzeugung von 2,895 (2,507) Mio t. Neben der um 5 % größeren Fläche trug hierzu der auf 47,3 (40,3) t gestiegene Rübenantrag je Hektar bei, wogegen der Zuckergehalt mit 16,24 (17,16) % um knapp einen Prozentpunkt unter dem Vorjahr lag.

Insgesamt wurden in der Zeit vom 1. März 1984 bis 28. Februar 1985 2,9 (3,1) Mio t Zucker abgesetzt. Der Inlandsabsatz blieb mit 2,14 (2,07) Mio t im Rahmen der Vorjahre, die Erhöhung ergab sich aus den intervenierten Mengen. Der Export ging auf 0,8 (1,0) Mio t zurück. Diese Entwicklung erklärt sich im wesentlichen aus der geringeren Verfügungsmenge. Zu nennen sind aber auch besonders schleppend verlaufende Lieferungen nach Italien, weil eine Änderung der staatlich festgesetzten Höchstpreise die Einfuhr von Zucker erschwerte. Auch war die Nachfrage der Sowjetunion aufgrund der dortigen gestiegenen Ernte gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig.

Foto:
Big-Bags mit einem Fassungsvermögen von 1500 kg Zucker erleichtern die Abwicklung der Exporte.

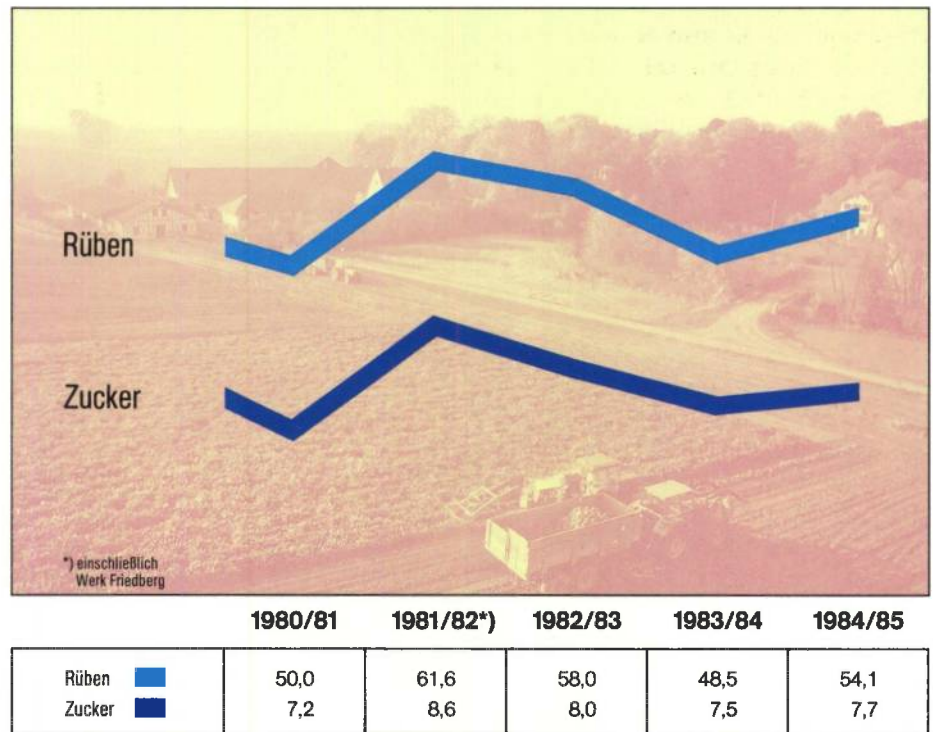


Verlauf des Geschäftsjahres 1984/1985

Entsprechend der Anpassung der an unsere Landwirte ausgegebenen Garantiemengen wurde der **Rübenanbau** - nach dem Rückgang im Vorjahr - um 6 % auf 115.000 (108.000) ha erhöht. Damit erreichte die Rübenanbaufläche wieder die Größenordnung des Jahres 1982.

Mit der Rübenaussaat wurde Mitte März begonnen; bis Ende des Monats waren rd. 80 % der Flächen gedrillt. Nach einer witterungsbedingten Unterbrechung wurden die Bestellarbeiten in der Osterwoche weitgehend abgeschlossen. Einige Bestände waren aufgrund von Frostschäden und Verkrustungen lückig; die überwiegend naßkalte Sommerwitterung hemmte das Rübenwachstum. Starke Niederschläge zum Kampagnebeginn und eine langanhaltende spätherbstliche Schönwetterperiode haben Rübenwachstum und Zuckergehalt gefördert, so daß bei einem Hektarertrag von 54,1 (48,5) t insgesamt 6,2 (5,2) Mio t Rüben verarbeitet werden konnten. Diese Steigerung der Rübenmenge gegenüber dem Vorjahr um knapp 19 % ergab sich aus der um rd. 6 % gewachsenen Anbaufläche sowie dem um knapp 12 % höheren Hektarertrag.

RÜBEN-/ZUCKER-ERTRAG (in t/ha)



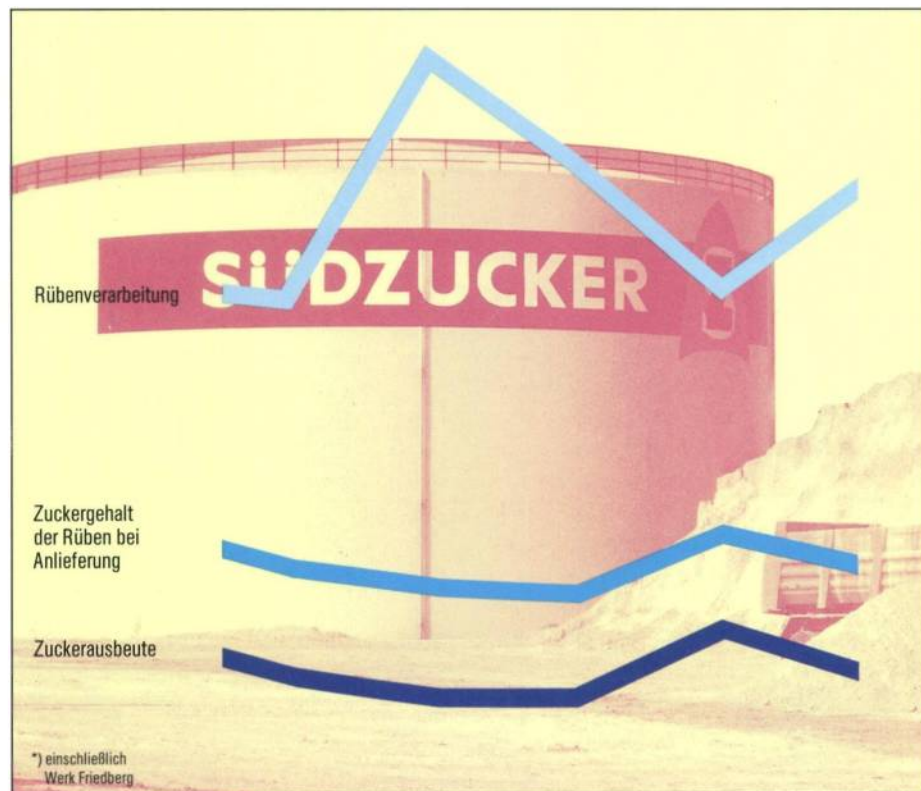
Im Laufe der Kampagne stieg der zunächst niedrige Zuckergehalt in einigen Einzugsgebieten um bis zu 2 % auf im Südzuckerdurchschnitt 16,48 (17,50) %. Trotz dieses erfreulichen Zuwachses - nach der eigentlichen Vegetationsperiode - blieb der Zuckergehalt um etwa einen Prozentpunkt unter dem Vorjahr.

Rübenernte und -anlieferung waren zu Kampagnebeginn durch sehr ergiebige Niederschläge stark erschwert. Besondere Probleme ergaben sich für Rübenan-

bauer und Fabriken in diesen ersten Tagen durch den witterungsbedingt hohen Erdanhang, der entsprechend der Wetterbesserung zwar im Laufe der Kampagne zurückging, aber mit knapp 16 % weit über dem sehr günstigen Vorjahreswert von rd. 9 % lag. Dadurch entstanden uns bei den Rübenfrachten und bei der Entsorgung der Rübenerde erhebliche Mehrkosten.

Mit der **Rübenverarbeitung** wurde in den Werken Groß-Gerau, Waghäusel und Offenau am 25. September sowie in Offstein und den drei bayerischen Werken am 27. September 1984 begonnen. Trotz des durch die ergiebigen Niederschläge erschwerten Kampagnebeginns war der Verlauf der Rübenverarbeitung insgesamt gut. Der hohe Erdanhang an den Rüben erschwerte in einigen Werken zeitweise die Entladung, doch konnten die daraus entstandenen Probleme ohne Störung des Betriebsablaufs gelöst werden. Die gute Verarbeitungsqualität der Rüben, der gegenüber dem Vorjahr geringere Zuckergehalt und eine weitere Optimierung des Produktionsverfahrens führten zu einer durchschnittlichen Tagesverarbeitung von 73.000 (69.900) t.

RÜBENVERARBEITUNG · ZUCKERGEHALT · AUSBEUTE



*) einschließlich Werk Friedberg

Durchschnittliche Rübenverarbeitung (Tonnen je Tag)	
1980/81	62.100
1981/82	65.600
1982/83	69.900
1983/84	69.900
1984/85	73.000

	1980/81	1981/82*)	1982/83	1983/84	1984/85
Rübenverarbeitung	5.153.300t	7.599.200t	6.546.900t	5.239.400t	6.222.500t
Zuckergehalt	16,68%	16,01%	15,85%	17,50%	16,48%
Zuckerausbeute	14,44%	13,79%	13,73%	15,50%	14,23%

In der Kampagne 1984 erfolgte die Energieversorgung in fünf unserer Werke mit Erdgas; bezogen auf alle sieben Werke wurden 75 % des gesamten Primärener-

giebedarfs mit Erdgas gedeckt. Wiederum ergaben sich hohe spezifische Verbrauchseinsparungen. Unsere Abschlüsse mit den Energielieferanten machten uns

von den Preisspitzen für Schweröl, wie sie im Winter 1984 eintraten, unabhängig.

Aufgrund des weitgehend störungsfreien Betriebs der Werke und der gestiegenen Kapazität konnte die Rübenverarbeitung in allen Werken, trotz des ungewöhnlichen Ertragszuwachses der Rüben im Herbst, bis Weihnachten beendet werden. Vermehrt ergeben sich für unsere Werke Schwierigkeiten bei der Entsorgung der mit den Rüben angelieferten Erde, da sich die Genehmigungsverfahren für geeignetes Deponiegelände zunehmend schwieriger gestalten.

Es ist nicht zuletzt auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit und den besonderen Einsatz von Rübenanbauern und unseren Mitarbeitern zurückzuführen, daß es trotz anfänglicher witterungsbedingt starker Belastungen bei Ernte, Anlieferung und Verarbeitung der Rüben möglich war, die Kampagne erfolgreich zu beenden. Hierfür danken wir allen Beteiligten.

Der **Zuckerabsatz** war im Verlauf des Geschäftsjahres 1984/85 einer Reihe von Sondereinflüssen unterworfen. In den Sommermonaten litt der Zuckerverbrauch unter der ungünstigen Witterung. Die von der EG zum 1. Januar 1985 verordnete Zuckerpreissenkung führte vor diesem Stichtag zu einer starken Kaufzurückhaltung von Handel und Verarbeitungsindustrie. Unser Exportgeschäft war zu Beginn des Geschäftsjahres durch eine zeitweilige Sperrung der Grenzübergänge

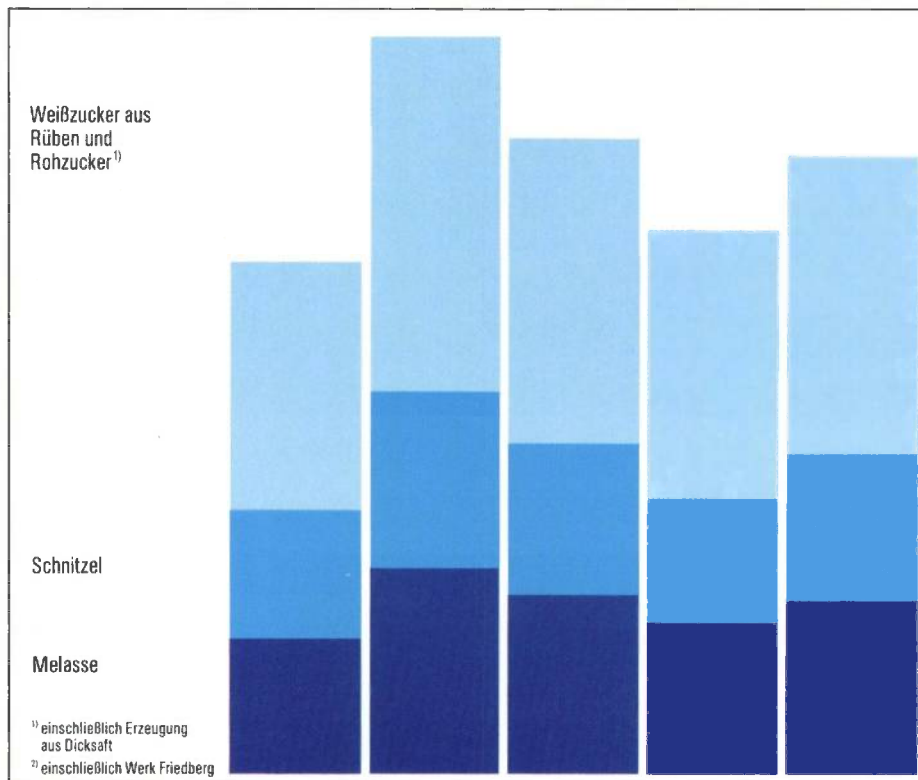


Unsere Verbraucherberatung entwickelt und testet neue Rezepturen.

nach Italien behindert. Gegen Ende des Geschäftsjahres waren die Italienexporte erneut erschwert, da die dortigen staatlich festgesetzten Höchstpreise geändert wurden. Aufgrund dieser negativen Faktoren und der zum 1. Januar 1985 wirksam gewordenen Senkung des Interventionspreises verstärkten wir unsere Absatzbemü-

hungen für die Zeit vor diesem Stichtag. Die Forcierung der Exporte ermöglichte es zwar, die Folgen des Preisbruchs zu mildern, doch war dieses Ziel nur durch Preiszugeständnisse zu erreichen. Auch im Inland standen die Verkäufe im vierten Quartal 1984 unter erhöhtem Preisdruck.

ERZEUGUNG VON WEISSZUCKER UND NEBENPRODUKTEN (in Tonnen)



	1980/81	1981/82 ²⁾	1982/83	1983/84	1984/85
Weißzucker	744.000	1.047.700	899.100	811.900	885.700
Schnitzel	314.500	435.000	369.100	310.300	366.300
Melasse	160.700	246.000	216.900	180.700	209.800

Insgesamt stieg der Zuckerabsatz unserer Gesellschaft auf 927.000 (854.000) t, der Inlandsabsatz betrug einschließlich des intervenierten Zuckers 627.000 (606.000) t, exportiert wurden 300.000 (248.000) t. Das Fruchtzucker-geschäft hat sich trotz des wachsenden Konkurrenzdrucks weiterhin befriedigend entwickelt.

Die gute Versorgung der Landwirtschaft mit wirtschaftseinem Futter, die Rekordernte bei Getreide und die Auswirkungen der EG-Agrarbeschlüsse über die Begrenzung der Milchproduktion führten zu einer weiteren Abschwächung der Preise auf dem **Futtermittelmarkt**. Frühzeitig abgeschlossene größere Kontrakte ermöglichten uns dennoch, die Produktion zu befriedigenden Erlösen abzusetzen. Die Preise für **Melasse** waren seit längerem aufgrund des Überangebots von Rohrmelasse auf einem relativ niedrigen Niveau, so daß sich der Preissturz im Futtermittelmarkt auf die Melasse nur noch vergleichsweise gering auswirkte.

Der Absatz unseres Düngemittels **Carbokalk** konnte unverändert auf einem befriedigenden Niveau gehalten werden.

Unsere **landwirtschaftlichen Betriebe** haben im abgelaufenen Geschäftsjahr eine sehr gute Getreide- und Rüben-ernte eingebracht. Die hohen Hektarerträge gestatteten es, trotz gesunkener Erzeugerpreise ein gutes Ergebnis zu erwirtschaften.



Auch 1984 haben wir in größerem Umfang Ackerflächen unserer landwirtschaftlichen Betriebe für Anbauversuche bereitgestellt. Besonders zu nennen sind Getreideversuche für das Bundessortenamt und verschiedene Züchter sowie umfangreiche Rübenanbauversuche für die Arbeitsgemeinschaften und das Institut für

Zuckerrübenforschung in Göttingen. Im Rahmen unserer Studien zur Gewinnung und Nutzung von Bioethanol wurden auf unseren landwirtschaftlichen Gütern Anbauversuche mit Zuckerhirse durchgeführt und ein ethanolgetriebener Traktor eingesetzt.

Foto:
Anlässlich des deutschen Bauertages 1985 in Ludwigshafen informierte sich Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle über erste Praxiserfahrungen mit dem bei Südzucker eingesetzten Bioethanol-Traktor.

Unsere Mitarbeiter

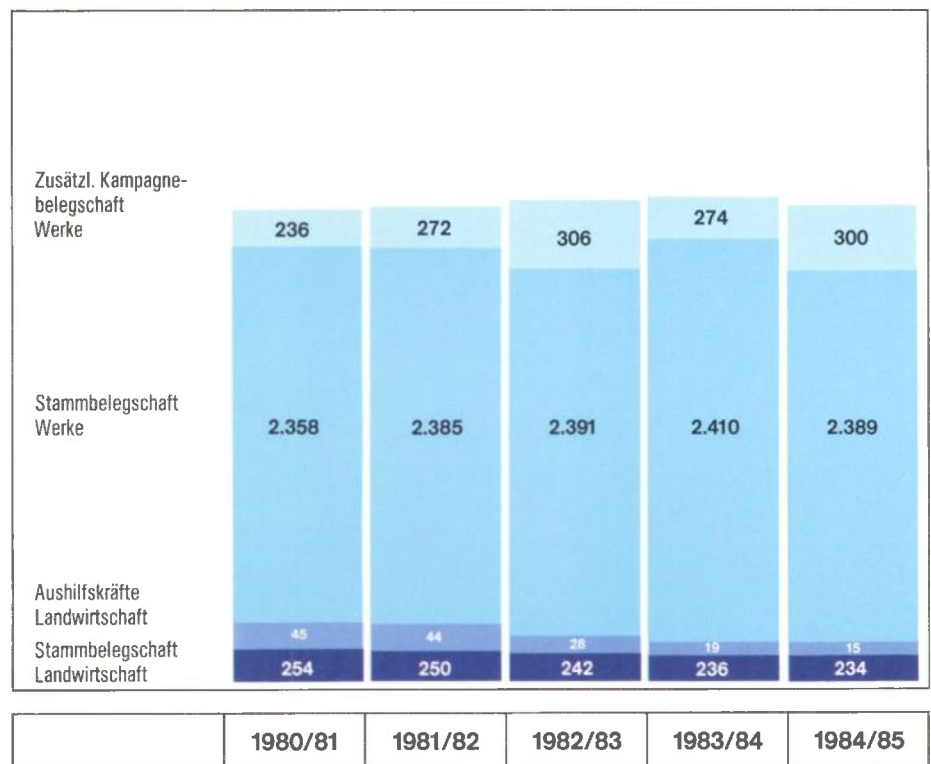
Die **Gesamtbelegschaft** unseres Unternehmens blieb mit 2.938 (2.939) Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Im Geschäftsbereich Zucker waren bei einer leichten Verschiebung zwischen Stammpersonal und Kampagnebelegschaft insgesamt 2.689 (2.684) Mitarbeiter tätig. Auf den Geschäftsbereich Landwirtschaft entfielen 249 (255) Beschäftigte.

Im Durchschnitt des Geschäftsjahres stellten wir 235 (216) Jugendlichen einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Damit stieg der Anteil der Auszubildenden an der Stammebelegschaft auf 9 (8) %. In allen Werken sind zwischenzeitlich die personellen und räumlichen Voraussetzungen für eine gute Ausbildung vorhanden. Die erfreulichen Prüfungsergebnisse unserer Auszubildenden belegen den Erfolg dieser Maßnahmen.

Mit 16,8 (16,1) % blieb der Anteil der **weiblichen Mitarbeiter** an der Stammebelegschaft nahezu unverändert.

Die Zahl der **ausländischen Mitarbeiter**, von denen 49 (58) zur Stammebelegschaft gehörten, ist auf 73 (87) zurückgegangen.

BELEGSCHAFTSSTAND

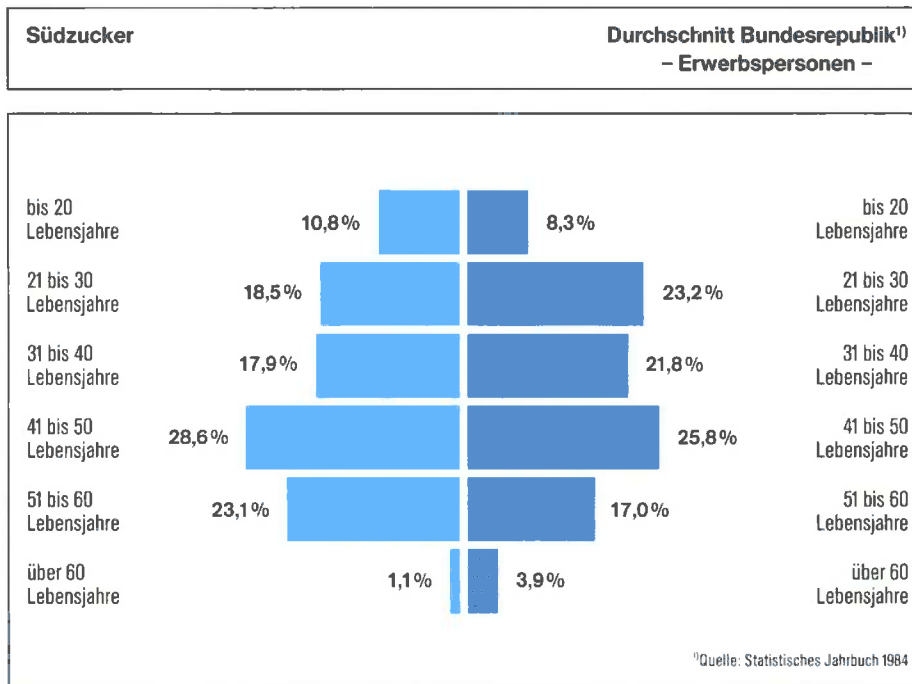


Die Fortführung der Vorruhestandsregelung erbrachte eine weitere Verjüngung der Belegschaft. Das **durchschnittliche Lebensalter** der Stammebelegschaft beträgt nunmehr 39,5 (40,3) Jahre. Deutlicher als im durchschnittlichen Lebensalter wird der Erfolg dieser Maßnahme in der Grafik über den Altersaufbau der Stammebelegschaft sichtbar. Der Anteil der Zwanzig- bis Vierzigjährigen ist nochmals

nachhaltig gestiegen. Die durchschnittliche **Betriebszugehörigkeit** der Stammebelegschaft ging in diesem Zusammenhang auf 13,3 (13,7) Jahre leicht zurück.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte ein Mitarbeiter für fünfzigjährige Betriebszugehörigkeit geehrt werden, eine vierzigjährige Betriebszugehörigkeit begingen 15 (11), eine fünfundzwanzigjährige 61 (87) Mitarbeiter.

ALTERSAUFBAU STAMMBELEGESCHAFT



Beschäftigtengruppen in % der Stammbelegschaft	Geschäftsbereich			
	Zucker (einschl. Hauptverwaltung)		Landwirtschaft	
	1984/85	Vorjahr	1984/85	Vorjahr
Facharbeiter	42,7	43,3	33,4	35,6
Angelernte/Ungelernte	18,2	18,6	11,5	16,1
Angestellte	30,0	29,9	47,0	40,7
Auszubildende	9,1	8,2	8,1	7,6

Der Aufwand für **Löhne, Gehälter und Gewinnbeteiligung** stieg auf 125,6 (122,1) Mio DM. Die tariflichen Arbeitsentgelte wurden im Geschäftsbereich Zucker mit Wirkung vom 1. Mai 1984 um 3,3 % erhöht. Für die Gewinnbeteiligung wurden wiederum 4,1 Mio DM aufgewendet.

Die **gesetzliche Sozialversicherung** erforderte aufgrund der erneuten Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen und der Beitragssätze 21,7 (20,3) Mio DM.

Der Aufwand für **zusätzliche Sozialleistungen** betrug wiederum 1,9 Mio DM.

Die **Südzucker Betriebskrankenkasse** betreute 1984 insgesamt 4.998 (4.980) Mitglieder. Die hierin enthaltene Zahl der krankenversicherten Rentner blieb mit 2.319 (2.320) nahezu unverändert. Der Verwaltungsaufwand der Kasse in Höhe von 507 (480) TDM wird von Südzucker getragen.

Für **Ferienheime, Kantinenzuschüsse und sonstige Verpflegungsleistungen** wurden 616 (587) TDM aufgewendet.

Besondere Aufmerksamkeit haben wir auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder der Information unserer Mitarbeiter über die Möglichkeit des Kaufs verbilligter **Belegschaftsaktien** gewidmet. Insgesamt erwarben 794 (605) Mitarbeiter Belegschaftsaktien.

Unsere Mitarbeiter erhielten 1984/85 durch das Südzucker-Unterstützungswerk **Wohnungsbaudarlehen** in Höhe von 280 (581) TDM. Insgesamt betrug das Volumen der genehmigten Wohnungsbaudarlehen zum Geschäftsjahresende 6,4 (6,8) Mio DM.



Im Rahmen der betrieblichen und überbetrieblichen **Altersversorgung** bezogen 2.420 (2.424) ehemalige Mitarbeiter Leistungen. Das **Südzucker-Unterstützungswerk** zahlte an 1.216 (1.272) im Ruhestand befindliche Mitarbeiter einen Betrag von 2,63 (2,50) Mio DM. Nach den Richtsätzen der **Südzucker-Versorgungsordnung** erhielten 605 (559) ehemalige gewerbliche Arbeitnehmer Renten in Höhe von 1,81 (1,54) Mio DM. An 599 (593) ehemalige Südzucker-Angestellte wurden nach den Richtsätzen des **Versorgungsverbandes der Deutschen Zuckerindustrie** Vertragspensionen ausgezahlt.

Entsprechend der mit Wirkung vom 1. Juli 1984 mit der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten (NGG) vereinbarten **Vorruhestandsregelung** haben bis Ende 1988 insgesamt 427 Südzucker-Mitarbeiter die Möglichkeit, von dieser Regelung Gebrauch zu machen. Nach den bisherigen Erfahrungen erwarten wir eine Inanspruchnahme von rd. 70 %.

Wir danken allen unseren Mitarbeitern für die Einsatzbereitschaft. Den Mitgliedern unserer Betriebsräte gilt unser Dank für die gute Zusammenarbeit. Die vielfältigen Aufgaben wurden auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens erfolgreich bewältigt.

Fotos:

oben: Nach arbeitsphysiologischen Erkenntnissen eingerichtetes Büro der Arbeitsvorbereitung im Werk Regensburg.
unten: Feuerwehrschaubübung im Werk Regensburg.



Investitionen, Forschung und Entwicklung

Die Zugänge im Sachanlagevermögen blieben mit 74 (98) Mio DM um nahezu ein Viertel unter dem Vorjahr. Die Investitionen dienten im wesentlichen der Konsolidierung und Optimierung der Produktion mit den Schwerpunkten Energieeinsparung und Umweltschutz. Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und zur Erfüllung von Markterfordernissen durchgeführt. Besonders zu nennen ist die Umstellung der Werke Groß-Gerau und Offstein auf den Betrieb mit Heizöl und Gas. Zusammen mit den im letzten Jahr umgestellten bayerischen Werken kann nunmehr in fünf Südzucker-Werken Erdgas eingesetzt werden. Die Möglichkeit des bivalenten Betriebs ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Energieversorgung unserer Werke. Zudem hilft der Einsatz von Erdgas, Umweltprobleme wie Staub- und Schwefelemission zu lösen.

Im Rahmen unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit wurde die in Offstein arbeitende anaerobe Abwasseraufbereitungsanlage optimiert und das dabei erzeugte Biogas in den Dampfkesseln genutzt. Aufbauend auf diesen Erfahrungen errichten wir eine entsprechende Anlage auch im Werk Plattling.

Foto:
Anaerob-Abwasserbehandlungsanlage
im Werk Plattling.





Die im Werk Offstein zur Kampagne 1983 in Betrieb gegangene Niederemperatur-Trocknungsanlage wurde verbessert, so daß ein weiterer Teil der im Verarbeitungsprozeß anfallenden Restwärme zur Wasserverdampfung in der Schnitzeltrocknung verwertet werden konnte. Ausschlaggebend für den Bau und die Fortentwicklung dieser Anlage ist die Senkung der Emission unserer Werke und die Erprobung und Entwicklung zukunftssträchtiger Technik. Diesem Ziel gilt ebenfalls die Entwicklung eines Dampftrockners zur Praxisreife. Die Forschungsarbeiten sind so weit gediehen, daß eine solche Anlage im Werk Groß-Gerau zur Kampagne 1985 in Betrieb genommen werden kann.

Unsere, gemeinsam mit der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, betriebenen Forschungsarbeiten zur Gewinnung von Ethanol und Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen haben einen Stand erreicht, der - sofern die wirtschaftspolitischen Voraussetzungen geschaffen wären - eine industrielle Produktion zuließe. Praktische Versuche zur Erprobung und Verbesserung der Einsatzmöglichkeiten von Ethanol in Verbrennungsmotoren laufen.



Fotos:

oben: Gasübernahmestation
im Werk Groß-Gerau.

unten: Als Schallschutzmaßnahme wurde
die gesamte Rübenwäsche
im Werk Regensburg verkleidet.

Beteiligungs- gesellschaften

Die **Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt** (Stammkapital 47 Mio DM, Beteiligung 25 %), verarbeitete in der Kampagne 1984 in den vier zur Unternehmensgruppe gehörenden Werken Ochsenfurt, Zeil, Wabern und Warburg 2,16 (1,65) Mio t Rüben. Bei einem durchschnittlichen Zuckergehalt von 16,46 (17,74) % wurden 307.000 (259.000) t Zucker erzeugt. Die Gesellschaft schüttete für das am 29. Februar 1984 abgelaufene Geschäftsjahr 1983/84 eine Dividende von 14 % aus. Für 1984/85 wurde eine Dividende in gleicher Höhe beschlossen.

Die **Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, Oberursel** (Stammkapital 2 Mio DM, Beteiligung 63,9 %), schloß das am 30. Juni 1984 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis ab. Die Gesellschaft rechnet auch für das laufende Geschäftsjahr 1984/85 mit einem Gewinn.

Die **Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel**, eine 100 %ige Tochter der Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft, hat ihren Aufgaben entsprechend erfolgreich gearbeitet.

Für die **AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH, Mannheim** (Stammkapital 16 Mio DM, Beteiligung 50 %), war 1984 das erste volle Geschäftsjahr seit der Gründung im November 1983. Die Gesellschaft hält Beteiligungen an der deuka Deutsche Kraftfutterwerke GmbH, Düsseldorf, der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, und an der VK Vereinigte Kunstmühlen AG, Ergolding. Alle Beteiligungen der AIH haben mit Erfolg gearbeitet und zu den Dividendenerträgen der Gesellschaft beigetragen. Insbesondere konnten deuka und VK sich am Markt besser als der Branchendurchschnitt behaupten. Die AIH hat das bisher mittelbare Engagement an der VK Vereinigte Kunstmühlen AG zum Jahreswechsel 1984/85 in eine direkte Beteiligung umgewandelt.

Die **KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG, vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck**, hat für das Geschäftsjahr 1983/84 eine Dividende von 7,50 (6,-) DM je 50-DM-Aktie ausgeschüttet. Der Umsatz der AG stieg um 12 % auf 142,5 Mio DM. Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 1984/85 unseren Aktienbesitz an der KWS auf knapp 25 % erhöht.

Im Geschäftsjahr 1984/85 haben wir eine Beteiligung von 15 % am Kommanditkapital der **Milchhof-Eiskrem GmbH & Co. KG, Mettmann (MEK)**, übernommen. Diese Gesellschaft ist ein bundesweit tätiger Anbieter für Tiefkühlkost und Eiskrem und ist zunehmend auch im Export tätig. Sie hat im letzten Jahrzehnt eine überproportionale Entwicklung genommen. Auch die Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, hält eine Beteiligung an der Gesellschaft.

Aussichten für das Geschäftsjahr 1985/86

Die Preisnotierungen auf dem Weltmarkt für Zucker sind auch im laufenden Geschäftsjahr weiter gesunken. Zwischenzeitlich erreichten die Weltzuckerpreise - inflationsbereinigt - den tiefsten Stand, der je festgehalten wurde, seit es Zuckernotierungen gibt.

Die Verhandlungen über ein neues Internationales Zuckerabkommen sind 1984 gescheitert; am 4. April 1985 ist ein sogenanntes Verwaltungsabkommen in Kraft getreten. Ob der Wegfall der bisherigen Bestimmungen des Abkommens zu einer Änderung der Gesamtsituation führt, muß abgewartet werden.

Im Berichtsjahr wurden die Verhandlungen über die Erweiterung der EG um Spanien und Portugal abgeschlossen. Die ausgehandelten Beitrittsbedingungen beinhalten keine grundsätzlichen Änderungen im Zuckerbereich der EG. Die Spanien zugeteilte Höchstquote von 1 Mio t, davon 40.000 t B-Zucker, übersteigt den derzeitigen Verbrauch von rd. 925.000 t. Zusätzlich erhielt Spanien eine Isoglukose-Höchstquote von 83.000 t, die in Anbetracht der bisherigen Quote für die Gesamt-EG von 198.000 t sehr hoch ist. Der für Portugal ausgehandelte Kompromiß kann zu einer gewissen Entlastung der Gemeinschaft auf dem Zuckersektor führen, solange Portugal nur eine geringe Eigenerzeugung auf den Azoren hat und das Verbrauchsniveau von rd. 300.000 t beibehält.

Die Landwirtschaftsminister der EG haben sich am 16. Mai 1985 nach schwierigen Verhandlungen über die Agrarpreise

für das Wirtschaftsjahr 1985/86 - mit Ausnahme der Getreidepreise - geeinigt. Zusätzliche Beschlüsse zur Höhe der Lagerkostenabgabe wurden am 5. Juni 1985 gefällt. Damit bleibt der Rübenpreis in ECU unverändert. Jedoch wird für Rüben ab 1. Juli 1985 der für Zucker bereits seit dem 1. Januar 1985 geltende Umrechnungskurs angewendet. Daraus ergibt sich für das Bundesgebiet gegenüber 1984 eine Senkung des Rübenpreises um 1,34 % auf 9,56 (9,69) DM/100 kg. Für Zucker wurde eine Anhebung des Brutto-Interventionspreises um 1,69 DM/100 kg beschlossen.

Auch im Zuckerwirtschaftsjahr 1985/86 wird die Produktionsabgabe die Maximalsätze von 2 % auf A-Zucker und 39,5 % auf B-Zucker erreichen. Es wird damit gerechnet, daß die ab 1. Juli 1986 geltende EG-Zuckermarktordnung das bisherige Quotensystem mit differenzierter Produktionsabgabe auf A- und B-Zucker bei unveränderten Mengen und Werten beibehält.

Für 1985 wird in der EG bei den Rübenanbauflächen und bei der Zuckererzeugung mit einem leichten Rückgang gerechnet. Die stärkste Anbaueinschränkung wird in Frankreich mit 8 % erwartet, für die Bundesrepublik Deutschland deuten die bisherigen Daten auf einen Rückgang um 3 % hin.

Auch wir haben in Übereinstimmung mit unseren Rübenanbauern für 1985 eine Rücknahme der Anbauflächen auf 113.000 (115.000) ha geplant. Der derzeitige Stand der Rüben ist gut. Für 1984/85 war es uns nochmals gelungen, den Quotenzuckerabsatz deutlich zu verstärken und damit trotz schwieriger Rahmenbedingungen das Ergebnisniveau des Vorjahres zu halten. Die Hauptlast des zum 1. Januar 1985 eingetretenen Preisbruches wird uns aber trotz der geringfügigen Preiserhöhung zum 1. Juli 1985 in dem jetzt laufenden Geschäftsjahr 1985/86 treffen. Die Preisbaisse auf dem Weltmarkt erschwert weiterhin unsere C-Zuckerexporte. Der auf das Vorjahr vorgezogene Absatz von Quotenzucker wird zu einem geringeren Umsatzvolumen führen.

EUF - ein erfolgreiches System zur Ausschöpfung der Ertrags- und Qualitätsreserven im Zuckerrübenanbau - ein Beitrag zum Umweltschutz

Bodenuntersuchungen im Justus-von-Liebig-Haus in Rain zu Stickstoff - Phosphat - Kali - Kalk - Magnesium - Bor

Die optimale Düngung von Zuckerrüben hat seit langem eine zentrale Bedeutung für die Südzucker-Anbauberatung. Folgerichtig wurde daher neben den Rübenqualitätsuntersuchungen auch ein modernes Bodenuntersuchungssystem entwickelt, das in den wenigen Jahren seiner Anwendung bereits zu einer beträchtlichen Absenkung der Stickstoffdüngung geführt hat. Mit der Übertragung der Methode auf andere Bereiche, Getreide, Mais, Wassereinzugsgebiete usw., leistet Südzucker einen wesentlichen Beitrag zum umweltfreundlichen integrierten Pflanzenschutz.

Die Problemstellung

Gegen Ende der sechziger Jahre laufende Untersuchungen zeigten, daß in intensiv wirtschaftenden Rübenanbaubetrieben der Nährstoffgehalt der Böden teilweise angestiegen ist. Überhöhte Stickstoffgaben zu Zuckerrüben waren häufig. Der Kali-Bedarf für die Fruchtfolge wurde vielfach den Zuckerrüben gegeben; die in den organischen Düngern und Ernterückständen enthaltenen Nährstoffe blieben weitgehend unberücksichtigt. Bei einer Überdüngung wurden die Nährstoffe nicht mehr vollständig ertragswirksam, die Düngerkosten waren unnötig hoch, die Qualität der Rüben sank. Damit wurde der Betriebserfolg geschmälert.



Probenahme im stehenden Getreide.

Bei der Verarbeitung der Rüben in den Werken ergab die unzureichende Rübenqualität schwerwiegende Verarbeitungsprobleme, die die Zuckergewinnung aus Rüben wirtschaftlich zu gefährden drohten.

Der Lösungsweg

Südzucker hat aus diesen Gründen Anfang der siebziger Jahre eine Kampagne zur Optimierung der Stickstoffdüngung gestartet. Ein entsprechendes Stickstoff-Bilanzierungsformular für den Zuckerrübenanbau wurde erarbeitet, der Informationsstand unserer Rübenanbauer über die in organischen Düngern und Ernterückständen enthaltenen Nährstoffe



EUF-Zellen zur Nährstoffextraktion.



durch Vorträge, Tonbildschauen und Anbauinformationen aktualisiert.

Die im Jahre 1978 eingeführte individuelle Qualitätsbezahlung der Rüben verstärkte den Wunsch der Landwirte nach einer verbesserten Düngeberatung, insbesondere bei Stickstoff. Berater und Landwirte waren jedoch außerstande, die Stickstoffdüngung zu Zuckerrüben zu optimieren.

Da es für Stickstoff keine befriedigende Bodenuntersuchungsmethode im Zuckerrübenanbau gab, hat Südzucker die EUF-Methode (Elektro-Ultra-Filtration) in den Jahren 1979 bis 1981 getestet.

Mit diesem Verfahren lassen sich die in der Bodenlösung verfügbaren und nachlieferbaren Nährstoffe ermitteln. Bei der Untersuchung werden die Nährstoffe bei unterschiedlichen Temperaturen und verschiedenen elektrischen Spannungen mit Hilfe von Wasser aus der Bodenprobe gelöst, d. h. es wird die Nährstofflieferung an die Pflanzenwurzeln simuliert.



Rechnergesteuerte Analysenautomaten zur Bestimmung der Nährstoffe in den Filtraten.

Die EUF-Methode ermöglicht eine gezielte Düngeempfehlung

Aufgrund der positiven Versuchsergebnisse hat Südzucker 1981/82 im Werk Rain ein EUF-Bodenlabor eingerichtet. Mit Hilfe der EUF-Methode können im Jahr vor dem Rübenanbau aus einer Bodenprobe in Serienuntersuchungen alle

wichtigen Nährstoffe und Spurenelemente analysiert und nach Eichung in Anbauversuchen entsprechende Düngeempfehlungen gegeben werden. Diese Düngeempfehlungen erhält der Landwirt rechtzeitig zum Ausbringen der Grunddünger im Herbst.

Bereits 1982 konnten in 2.000 landwirtschaftlichen Betrieben 5.000 Rübenschläge nach der EUF-Methode untersucht werden. Im vergangenen Jahr 1984 hat Südzucker mit 17.500 Bodenproben eine Rübenfläche von ca. 25.000 Hektar nach dem EUF-Verfahren analysiert. Damit liegen für ein Viertel unseres Einzugsgebietes verlässliche Düngeempfehlungen vor.

Durch die Unterteilung unseres Einzugsgebietes in Naturräume, d.h. in Gebiete mit einheitlichen natürlichen Produktionsbedingungen, besteht die Möglichkeit, für die noch nicht in die Analysen einbezogenen Gebiete Düngerichtlinien, vor allem für Stickstoff, abzuleiten. Damit erhalten auch die Landwirte eine Entscheidungshilfe bei der Bemessung der Stickstoffgaben, deren Flächen bislang noch nicht untersucht werden können.

Die Erfahrung zeigt, daß die EUF-Düngeempfehlungen in der Regel zu geringeren Düngegaben führen. Vielen Landwirten wird auf diese Weise bewußt, daß häufig mit weniger Handelsdünger ein höherer Geldertrag je Hektar zu erzielen ist. Dies gilt vor allem für Betriebe mit hoher Viehhaltung.

Integriertes Beratungssystem

Seit Südzucker mit der EUF-Methode arbeitet, haben sich die Erkenntnisse in der Analytik und in der Düngeberatung ständig verbessert. Es ist deshalb ein wichtiges Ziel, das Verfahren weiterzuentwickeln. Hierzu wird eine Vielzahl von Exaktversuchen durchgeführt. Aber auch die rechnerische Analyse der Untersuchungsergebnisse und der Düngeempfehlungen mit Hilfe der Datenverarbeitung dient der Weiterentwicklung der Methode. Ein wichtiges Hilfsmittel sind die Ergebnisse der Rübenanalysen.

Durch das Zusammenführen von Bodenuntersuchungsergebnis, Düngeempfehlung, Rübenqualität und -ertrag können Zusammenhänge sichtbar gemacht werden, die ohne die integrierte Betrachtung unberücksichtigt bleiben müßten.

Zukunftsperspektiven

Aufgrund der guten Erfahrungen im Rübenanbau wird überprüft, ob mit der EUF-Methode auch in der Fruchtfolge erfolgreich gearbeitet werden kann. Die bisherigen Ergebnisse bei Getreide und bei Waldböden lassen interessante Ansätze erkennen. Besondere Bedeutung kann die EUF-Methode beim Bodenschutz, z.B. in Gebieten mit Bewirtschaftungsauflagen (Wasserschutzzonen) erlangen. Angesichts der anstehenden Probleme mit nitratbelastetem Grundwasser wird im Bodenschutzprogramm der Bundesregierung die Entwicklung neuer leistungsfähiger

Bodenuntersuchungsmethoden, vor allem für Stickstoff, gefordert.

Für die Weiterentwicklung der EUF-Methode haben Südzucker, die Zuckerrübenfabrik Franken GmbH und die österreichische Zuckerrübenwirtschaft eine »Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit und Bodengesundheit« gegründet.

Durch diese Zusammenarbeit, die abgestimmt wird mit dem Institut für Pflanzenernährung der Universität Gießen, soll in den schwierigen Fragen der Düngeoptimierung ein Beitrag für die von vielen Seiten bedrängte Landwirtschaft geleistet werden.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Die Struktur unserer Bilanz zum 28. Februar 1985 hat sich insgesamt weiterhin verbessert. Die Bilanzsumme stieg mäßig um 37,4 Mio DM auf 1.236,1 (1.198,7) Mio DM.

Auf der Vermögensseite stand der Verminderung der Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte um 21,9 Mio DM eine Erhöhung der Finanzanlagen um 34,1 Mio DM gegenüber. Der Buchwert des gesamten Anlagevermögens nahm um 12,2 Mio DM zu. Die Vorräte verringerten sich um 93,9 Mio DM, das gesamte Umlaufvermögen hingegen wuchs um 25,0 Mio DM.

Auf der Kapitalseite wurden den offenen Rücklagen erneut 10,0 Mio DM zugeführt. Die Rückstellungen erhöhten sich um 56,0 Mio DM, während die Sonderposten mit Rücklageanteil um 7,8 Mio DM und die Verbindlichkeiten um 20,9 Mio DM zurückgeführt wurden.

Die Eigenmittel (einschließlich 50 % der Sonderposten mit Rücklageanteil) deckten zum Bilanzstichtag das Anlagevermögen zu 84,9 (86,1) %. Das Verhältnis von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital zum Anlagevermögen errechnet sich mit 175,4 (169,7) %. Dadurch war zum 28. Februar 1985 das verminderte Vorratsvermögen zu mehr als der Hälfte durch langfristige Mittel finanziert.

Der Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital ging infolge der Ausweitung des Bilanzvolumens leicht auf 24,6 (24,9) % zurück.

Die Finanzierungsrechnung auf Seite 32 zeigt, daß wiederum sämtliche Mittel für Investitionen im Anlage- und Umlaufvermögen durch Innenfinanzierung aufgebracht wurden. Darüber hinaus konnte ein Teil der kurz- und langfristigen Schulden und der Sonderposten mit Rücklageanteil abgebaut werden.

Beim vorliegenden Jahresabschluß wurden die gleichen Bewertungs- und Abschreibungsgrundsätze angewandt wie in den Vorjahren.

Bilanz Aktiva

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Anlagewerte ging um 21,9 Mio DM auf 281,2 (303,1) Mio DM zurück.

Die **Zugänge** an fertigen Sachanlagen und immateriellen Anlagewerten sowie Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen erreichten im Berichtsjahr mit 74,3 (97,6) Mio DM nicht das hohe Volumen des Vorjahres.

Bei den **Abgängen** von 1,2 (1,2) Mio DM handelte es sich im wesentlichen um Restbuchwerte von verkauften bzw. verschrotteten Gegenständen des Sachanlagevermögens.

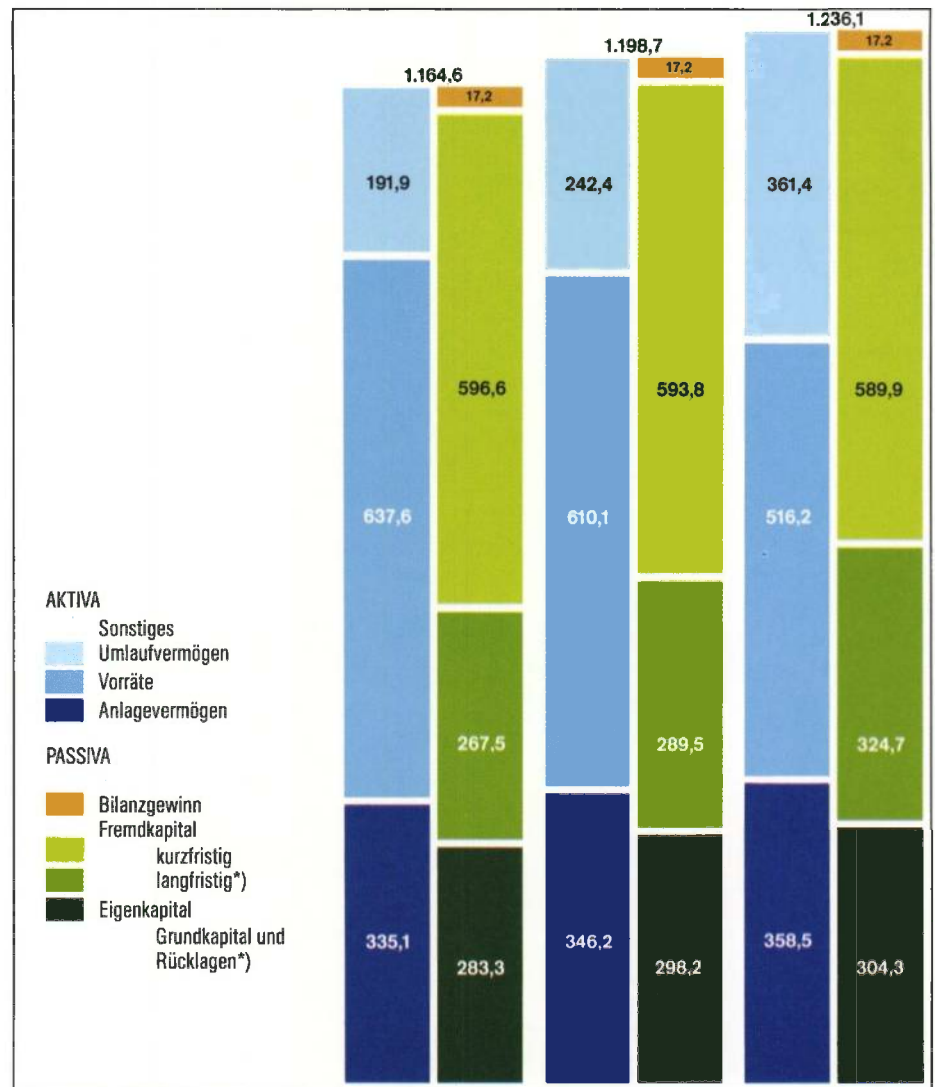
Der Rückgang der **Abschreibungen** - ohne Berücksichtigung der erfolgsneutralen Sonderabschreibungen gemäß § 6b EStG - um 9,3 Mio DM auf 92,5 (101,8) Mio DM war insbesondere eine Folge der geringeren Anlageinvestitionen und niedrigeren Sonderabschreibungen.

Die gemäß bisheriger Übung den planmäßigen Abschreibungen zugeordneten steuerlichen Sonderabschreibungen auf das Sachanlagevermögen setzen sich wie folgt zusammen:

	TDM
Abschreibungen aus Übertragung von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6b EStG	2.591
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die dem Umweltschutz dienen, gemäß § 7d EStG	22.905
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die der Forschung und Entwicklung dienen, gemäß § 82 d EStDV	395
Abschreibungen gemäß Zonenrandförderungsgesetz vom 5. August 1971	5.980
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter von Körperschaften, die Land- und Forstwirtschaft betreiben, gemäß § 76 EStDV	1.677
	33.548

Außerdem wurden 73 TDM außerplanmäßig abgeschrieben.

BILANZSTRUKTUR (in Mio DM)

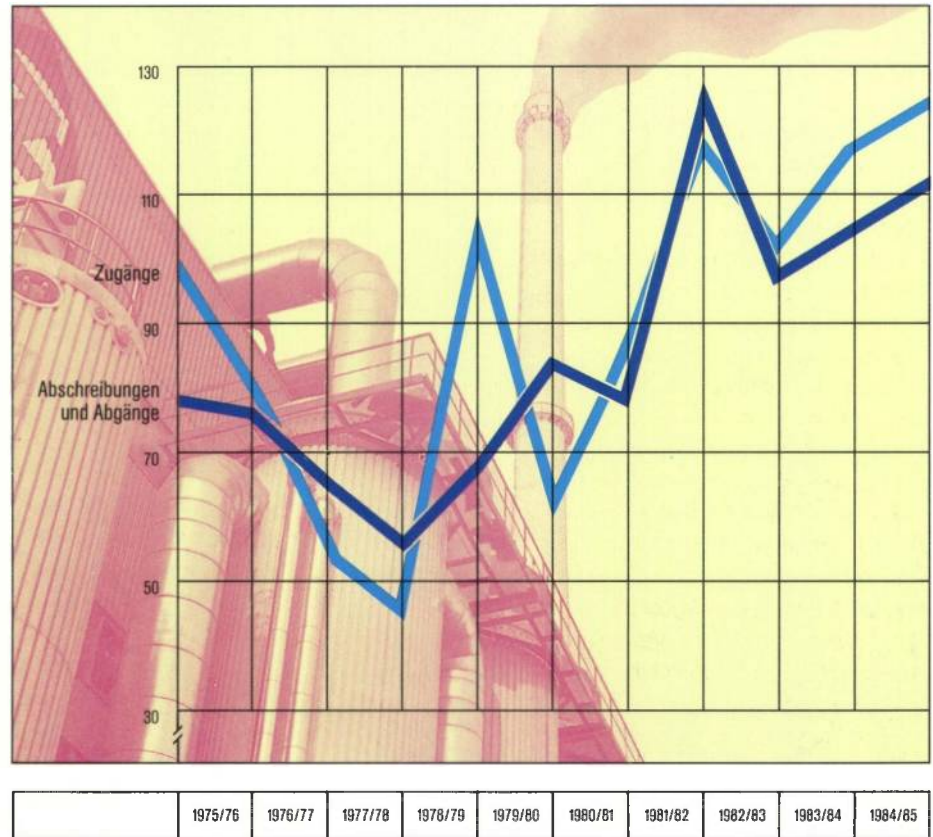


*) einschließlich Sonderposten mit Rücklageanteil 50%

Die Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. In die Herstellungskosten für selbsterstellte Anlagen wurden neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Gemeinkosten einbezogen.

Die nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten planmäßigen Abschreibungen erfolgen nach der linearen oder - soweit zulässig - degressiven Methode. Von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode wird zu dem Zeitpunkt übergegangen, in dem der auf die Restnutzungsdauer in gleichen Jahresbeträgen verteilte Restbuchwert zu höheren Abschreibungsquoten führt. Für Maschinen, die infolge des Kampagnenbetriebes einem größeren Verschleiß unterliegen, wurde entsprechend bisheriger Übung eine Zusatzabschreibung verrechnet. Die Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern gemäß § 6 Absatz 2 EStG wurden voll abgeschrieben, die Möglichkeiten steuerlicher Sonderabschreibungen in vollem Umfang ausgeschöpft.

ZUGÄNGE ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE (in Mio DM)



Finanzanlagen

Der Bilanzwert der **Beteiligungen** erhöhte sich infolge des Erwerbs von Anteilen an der Milchhof-Eiskrem GmbH & Co. KG, Mettmann, und der Erhöhung der Eigenmittel, die der AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH, Mannheim, zur Verfügung gestellt wurden, um 15,1 Mio DM auf 42,9 (27,8) Mio DM. Die unter dieser Bilanzposition erfaßten Abschreibungen von 2,4 Mio DM ergeben sich aus der steuerlichen Ergänzungsbilanz der Milchhof-Eiskrem GmbH & Co. KG.

Wie auf Seite 23 berichtet, stockte unsere Gesellschaft ihren Kapitalanteil an der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, auf knapp 25 % auf. Die **Wertpapiere des Anlagevermögens** erhöhten sich um 22,3 Mio DM auf 30,1 (7,8) Mio DM. Auf den Zugang wurden Abschreibungen aus der Übertragung von Veräußerungsgewinnen gemäß § 6 b EStG in Höhe von 7,8 Mio DM verrechnet.

Die Bewertung der Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zu aktienrechtlich zulässigen niedrigeren Werten.

Die **Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** ermäßigten sich um 3,2 Mio DM auf 4,3 (7,5) Mio DM vorwiegend durch die Umwandlung des der AIH gewährten Darlehens in Eigenkapital.

Die Ausleihungen sind zum Nennbetrag bewertet.

Auf die Gesamtzugänge des Anlagevermögens sowie Umbuchungen von Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen des Berichtsjahres wurden folgende Abschreibungen vorgenommen:

	TDM
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	1.887
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	1.948
Bauten auf fremden Grundstücken	5
Maschinen und maschinelle Anlagen	23.102
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.515
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	4.900
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	592
Beteiligungen	2.400
Wertpapiere des Anlagevermögens	7.790
	<u>46.139</u>

UMLAUFVERMÖGEN

Vorräte

Der Bestandwert an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** verringerte sich um 7,2 Mio DM auf 35,9 (43,1) Mio DM, insbesondere infolge der geringeren Heizölbevorratung.

Die Bewertung erfolgte gemäß den Grundsätzen der Einzel- oder Festbewertung zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips. Bei eingeschränkter Verwertbarkeit wurde ein angemessener Bewertungsabschlag vorgenommen.

Die Bestände an **unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren** verminderten sich - vor allem bedingt durch geringere Vorratsmengen an Quotenzucker und ermäßigte Wertansätze für Zucker - um 86,7 Mio DM auf 480,3 (567,0) Mio DM. Die Produkt- und Warenvorräte setzten sich zusammen aus Zucker mit 409,3 (497,3) Mio DM, aus Melasse, Trokenschnitzel-Pellets und sonstigen Nebenprodukten mit 41,2 (41,0) Mio DM, aus Handelswaren mit 23,6 (23,8) Mio DM sowie aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit 6,2 (4,9) Mio DM.

FINANZIERUNGSRECHNUNG

Mittelherkunft	1982/83		1983/84		1984/85	
	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%
Innenfinanzierung						
Anlageabschreibungen und -abgänge	94,8	50	106,6	54	110,4	39
Minderung						
Vorräte	20,2	11	27,5	14	93,9	33
Erhöhung						
offene Rücklagen	10,0	5	10,0	5	10,0	3
Sonderposten mit Rücklageanteil	—	—	9,8	5	—	—
Pensionsrückstellungen	9,2	5	12,5	6	13,5	4
sonstige Rückstellungen	37,5	20	—	—	42,4	15
Bilanzgewinn	17,2	9	17,2	9	17,2	6
	188,9	100	183,6	93	287,4	100
Außenfinanzierung						
Erhöhung						
kurzfristige Verbindlichkeiten	—	—	13,8	7	—	—
	188,9	100	197,4	100	287,4	100
Mittelverwendung						
Investitionen						
Sachanlagen	94,4	50	97,6	49	74,3	26
Finanzanlagen	6,6	4	20,1	10	48,3	17
Forderungen	26,3	14	19,5	10	61,0	21
Wertpapiere	17,1	9	27,7	14	44,3	15
flüssige Mittel	6,1	3	3,4	2	13,6	5
	150,5	80	168,3	85	241,5	84
Minderung						
Sonderposten mit Rücklageanteil	0,5	—	—	—	7,8	3
sonstige Rückstellungen	—	—	5,1	3	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber dem						
Südzucker-Unterstützungswerk	2,7	1	1,1	—	1,1	—
sonstige langfristige Verbindlichkeiten	5,7	3	5,7	3	5,7	2
kurzfristige Verbindlichkeiten	12,3	7	—	—	14,1	5
Ausschüttung Vorjahresgewinn	17,2	9	17,2	9	17,2	6
	188,9	100	197,4	100	287,4	100

Die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse erfolgte gemäß § 155 AktG zu Herstellungskosten, zu den vom Verkaufspreis abgeleiteten erzielbaren Reinerlösen bzw. zu den für Zwecke der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für zulässig gehaltenen Wertansätzen. Bei der Berechnung der realisierbaren Preise wurde das Prinzip der verlustfreien Bewertung beachtet. Für im einzelnen nicht erkennbare Bestandsrisiken, die sich aus längerer Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wurde ein pauschaler Bewertungsabschlag vorgenommen.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten für Zucker wurden durchschnittliche Personal- und Materialkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten berücksichtigt. Gekürzt wurden die so ermittelten Herstellungskosten um die direkt erfaßbaren Fertigungskosten für Trockenschnitzel und um die um Verkaufskosten bereinigten Erlöse für Melasse. Die im Rahmen der EG-Zuckermarktordnung zu zahlende Produktionsabgabe auf die Erzeugung von A- und B-Zucker blieb außer Ansatz.

Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

Für die Zunahme der **geleisteten Anzahlungen** um 2,5 Mio DM auf 6,4 (3,9) Mio DM waren höhere Vorauszahlungen auf abgeschlossene Lieferungs- und

Leistungsverträge im Instandhaltungsbe- reich ursächlich.

Die Erhöhung der **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** um 11,9 Mio DM auf 59,2 (47,3) Mio DM war vor allem eine Folge des gestiegenen Zucker- exports.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** er- höhten sich um 13,6 Mio DM auf 55,9 (42,3) Mio DM und die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** um 44,3 Mio DM auf 102,5 (58,2) Mio DM.

Die Bilanzierung der Wertpapiere er- folgte auf der Grundlage der Anschaf- fungskosten oder des niedrigeren Börsen- kurses am Geschäftsjahresende.

In den **sonstigen Vermögensgegen- ständen**, die sich um 46,9 Mio DM auf 135,2 (88,3) Mio DM veränderten, sind Forderungen an die Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung, an öf- fentliche Körperschaften sowie sonstige Erstattungsansprüche und Forderungen enthalten.

Die im Umlaufvermögen ausgewiese- nen Forderungen wurden zum Nennwert bilanziert, für die in den Forderungen ent- haltenen Risiken Pauschalwertberichti- gungen gebildet.

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt unverändert 85,8 Mio DM.

Rücklagen

Die **gesetzliche Rücklage** mit 38,3 Mio DM und die **Rücklage für Substanzer- haltung** mit 78,0 Mio DM veränderten sich ebenfalls nicht.

Nach Einstellung aus dem Jahresüber- schuß von 10,0 Mio DM erhöht sich die **freie Rücklage** auf 60,2 (50,2) Mio DM.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Die **Preissteigerungsrücklage** ver- minderte sich geringfügig auf 79,8 (80,5) Mio DM.

Die im Vorjahr mit 6,5 Mio DM ausge- wiesene **Rücklage gemäß § 6 b EStG** wurde durch Übertragung auf Anlagezu- gänge aufgelöst.

Die **Rücklage gemäß § 52 Abs. 5 EStG** wurde erfolgswirksam um die plan- mäßige Auflösungsrate von 0,5 Mio DM auf 4,3 (4,8) Mio DM zurückgeführt.

Die Sonderposten mit Rücklageanteil wurden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften gebildet bzw. aufgelöst.

Rückstellungen

Die Aufstockung der **Pensionsrückstellungen** um 13,5 Mio DM auf 159,5 (146,0) Mio DM war durch die Anhebung der Versorgungsleistungen und die weitere, nach versicherungsmathematischen Grundsätzen erforderliche Ansammlung von Deckungskapital für Anwartschaften bedingt.

Den Rückstellungen liegen die unter Ansatz eines Zinsfußes von 6 % nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwerte gemäß § 6 a EStG zugrunde.

Die **Rückstellung für Instandhaltung** verminderte sich geringfügig um 0,4 Mio DM auf 19,1 (19,5) Mio DM. Sie wurde für die durch den Kampagnebetrieb verursachten, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht ausgeführten Reparaturen an Gebäuden und Maschinen unserer Zuckerfabriken gebildet.

Die **anderen Rückstellungen** erhöhten sich um 42,8 Mio DM auf 327,1 (284,3) Mio DM und enthalten vor allem Vorsorgen für Produktionsabgabeverpflichtungen, noch nicht veranlagte Steuern, Vorruhestandsleistungen und sonstige Personalaufwendungen, Risiken aus der Zuckermarktordnung, Aufwendungen zur Rekulтивierung und Entleerung von Schlammteichen bzw. Erdarbeiten in den Deponiegeländen sowie andere noch nicht abgerechnete Leistungen und sonstige Risiken.

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgte in aktienrechtlich zulässiger Höhe. Sie umfassen alle nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erkennbaren Risiken.

Verbindlichkeiten aus langfristig zugesagten Kampagnekrediten

Die **Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk** gingen um 1,2 Mio DM auf 21,3 (22,5) Mio DM zurück.

Durch planmäßige Tilgung nahmen die **sonstigen Verbindlichkeiten** mit 17,1 (22,9) Mio DM um 5,8 Mio DM ab.

Andere Verbindlichkeiten

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** ermäßigten sich um 26,5 Mio DM auf 287,9 (314,4) Mio DM. Die in dieser Bilanzposition enthaltenen Verpflichtungen gegenüber Rübenanbauern verringerten sich infolge der niedrigeren Rübengeld-Restrate um 29,8 Mio DM auf 271,3 (301,1) Mio DM.

Die Erhöhung der **sonstigen Verbindlichkeiten** um 12,7 Mio DM auf 37,5 (24,8) Mio DM war hauptsächlich eine Folge des erst nach dem Bilanzstichtag fälligen Kaufpreises für den Erwerb der Anteile an der Milchhof-Eiskrem GmbH & Co. KG.

Sämtliche Verbindlichkeiten wurden zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Haftungsverbindlichkeiten

Das **Wechselobligo** verminderte sich infolge der zum Bilanzstichtag geringeren Inanspruchnahme von Akzeptkrediten unserer Kunden um 3,4 Mio DM auf 5,6 (9,0) Mio DM.

Die zugunsten der Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, eingegangenen **Bürgschaften** betragen 18,2 (15,9) Mio DM.

Die Risiken aus Haftungsverbindlichkeiten wurden durch angemessene Rückstellungen gedeckt.

Gewinn- und Verlustrechnung

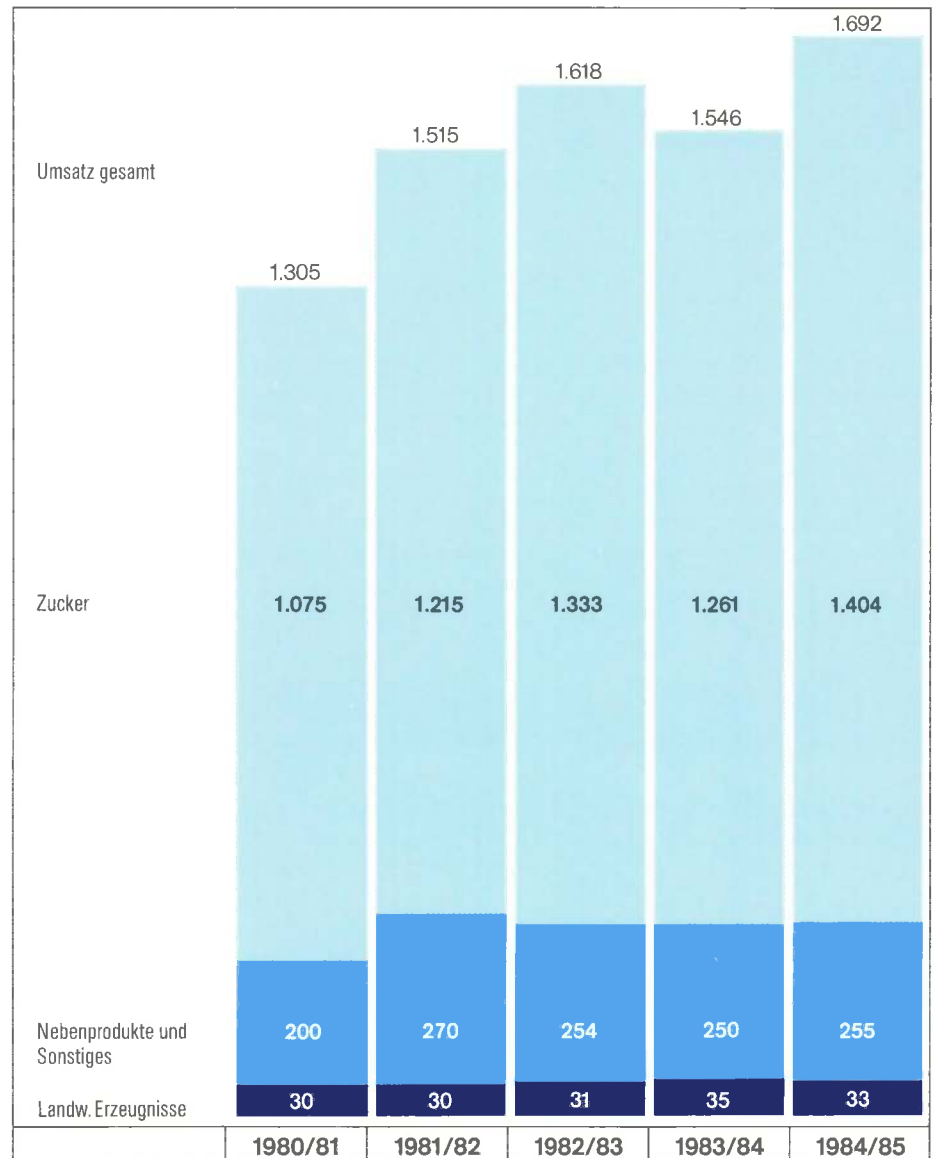
Die **Umsatzerlöse** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 146,0 Mio DM auf 1.691,7 (1.545,7) Mio DM. Maßgebend für diese Zunahme um 9,4 % war insbesondere die positive Entwicklung des Zuckerexports. Dadurch erhöhte sich der auf Zucker entfallende Erlös-Anteil um 143,2 Mio DM auf 1.403,9 (1.260,7) Mio DM. Die Nebenprodukte- und sonstigen Erlöse nahmen insbesondere aufgrund gestiegener Handelswarenumsätze auf 255,4 (249,9) Mio DM zu. Die Erlöse für landwirtschaftliche Produkte weisen dagegen einen leichten Rückgang auf 32,4 (35,1) Mio DM auf.

Die **Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen** um 86,5 (18,5) Mio DM steht überwiegend im Zusammenhang mit dem oben erwähnten verstärkten Zuckerabsatz und der niedrigeren Bewertung.

Einschließlich der anderen aktivierten Eigenleistungen in Höhe von 3,8 (4,6) Mio DM nahm die **Gesamtleistung** um 77,0 Mio DM oder 5,0 % auf 1.608,9 (1.531,9) Mio DM zu.

Die Erhöhung der **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren** um 49,8 Mio DM oder 5,2 % auf 1.015,6 (965,8) Mio DM beruht hauptsächlich auf der mit einer größeren Rübenverarbeitung verbundenen Steigerung der Rübenfrachten und des Energie-Aufwands. Im einzelnen erhöhte sich der Rohstoffaufwand um 33,4 Mio DM

UMSATZ (in Mio DM)



auf 750,1 (716,7) Mio DM und die Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe, Fremdleistungen für Instandhaltung sowie Handelswaren - verstärkt durch eingetretene Preisanhebungen insbesondere für Heizöl - um 16,4 Mio DM auf 265,5 (249,1) Mio DM.

Auf die Gesamtleistung bezogen erhöhte sich diese Position geringfügig auf 63,1 (63,0) %.

Der um 27,2 Mio DM auf 593,3 (566,1) Mio DM erhöhte **Rohertrag** blieb im Verhältnis zur Gesamtleistung mit 36,9 % unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Für die Erhöhung der **Erträge aus Beteiligungen** auf 3,2 (2,5) Mio DM war die erstmals für ein volles Geschäftsjahr auf das in 1982/83 erhöhte Stammkapital der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, gezahlte Dividende maßgeblich.

Die **Erträge aus den anderen Finanzanlagen** haben vor allem als Folge der angehobenen Gewinnverteilung der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, auf 1,9 (1,4) Mio DM zugenommen.

Die **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** stiegen aufgrund der im Berichtsjahr günstigeren Liquidität auf 20,1 (18,3) Mio DM. Da die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen nicht im gleichen Umfang zunahmen, ergab sich ein positiver Zinssaldo von 2,9 (2,1) Mio DM.

Die **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** gingen um 8,6 Mio DM auf 2,1 (10,7) Mio DM zurück, weil im Vorjahr Buchgewinne aus dem Verkauf der Stammanteile an der Suchard GmbH, Lörrach, sowie eines größeren Teils nicht mehr benötigter Grundstücke und Gebäude erzielt wurden.

Die **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** in Höhe von 2,0 (1,3) Mio DM betreffen nicht mehr erforderliche Rückstellungen bzw. Rückstellungsteilbeträge aus Vorjahren aufgrund des Fortfalls der zugrundeliegenden Risiken.

Die **Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil** erhöhten sich im Berichtsjahr durch die Verwendung einer im Vorjahr gebildeten Rücklage gemäß § 6 b EStG sowie die steuerlich zwingende Auflösung einer Preissteigerungsrücklage gemäß § 74 EStDV auf 8,9 (0,5) Mio DM.

Bei den **sonstigen Erträgen** von 8,5 (4,1) Mio DM handelt es sich um Erträge aus Vermietung und Verpachtung und anderen nicht betriebstypischen Umsätzen sowie um außerordentliche Erträge wie z.B. Versicherungsentschädigungen, Aufwandserstattungen u.ä.

Die **Löhne und Gehälter** erhöhten sich um 3,5 Mio DM oder 2,9 % auf 125,6 (122,1) Mio DM, die **sozialen Abgaben** um 1,4 Mio DM oder 7,0 % auf 21,7 (20,3) Mio DM.

Die **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung** in Höhe von 21,8 (20,3) Mio DM umfassen im wesentlichen die laufenden Pensionszahlungen und die nach versicherungsmathematischen Berechnungen erforderlichen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte** ermäßigten sich im Berichtsjahr um 7,7 Mio DM auf 95,1 (102,8) Mio DM.

Die **Abschreibungen auf Finanzanlagen** betragen 10,2 Mio DM und setzten sich zusammen aus einer Abschreibung auf Aktien der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge und Giesecke, Einbeck, gem. § 6b EStG und einer Abschreibung auf die Beteiligung an der Milchhof-Eiskrem GmbH & Co. KG, Mettmann, aufgrund der steuerlichen Ergänzungsbilanz in Höhe von 2,4 Mio DM.

Die **Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen** nahmen - im wesentlichen durch die Anhebung der Pauschalwertberichtigung auf den am Bilanzstichtag vorhandenen höheren Forderungsbestand - auf 0,5 (0,2) Mio DM zu.

Die **Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** in Höhe von 0,6 (0,4) Mio DM resultieren aus dem Verkauf, dem Abbruch und der Verschrottung nicht mehr verwendungsfähiger Anlagen.

Von den auf 17,2 (16,2) Mio DM angestiegenen **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** beruht ein wesentlicher Teil auf dem erhöhten Finanzierungskostenanteil aus dem Lagerkostenausgleich.

Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** blieben mit 41,5 (41,1) Mio DM entsprechend dem steuerpflichtigen Ertrag des Berichtsjahres fast unverändert.

Bei den **Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil** in Höhe von 1,1 (10,3) Mio DM handelt es sich im Berichtsjahr ausschließlich um die Bildung einer Preissteigerungsrücklage gemäß § 74 EStDV insbesondere für Heizöl und Melasse. Die höhere Einstellung im Vorjahr war durch die Bildung einer Rücklage gemäß § 6b EStG bedingt.

Die **sonstigen Aufwendungen** erhöhten sich um 33,3 Mio DM auf 241,8 (208,5) Mio DM. Maßgebend für diese Steigerung waren neben der absatzbedingten Zunahme der Frachtkosten und den Mehrbelastungen aus dem Lagerkostenausgleich vor allem die Aufwendungen im Zusammenhang mit den Verpflichtungen aus der tarifvertraglich vereinbarten Vorruhestandsregelung. Von den hier erfaßten Aufwendungen ist insbesondere die Produktionsabgabe zu erwähnen, die erneut in voller Höhe erhoben wurde. Außerdem werden in dieser Position alle nicht gesondert auszuweisenden Aufwandsarten wie Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten, Gebühren und Abgaben, Mieten und Pachten, Versicherungsprämien, Beiträge, Bürokosten, zusätzliche Sozialleistungen u.ä. zusammengefaßt.

Der **Jahresüberschuß** beträgt 27.168.080 DM, der Gewinnvortrag 55.094 DM. Nach Einstellung von 10.000.000 DM aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage bleibt ein **Bilanzgewinn** von 17.223.174 DM.

Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz

Das Obligo aus Einzahlungsverpflichtungen und Nachhaftungen gemäß § 24 GmbHG sowie aus genossenschaftlichen Haftsummen betrug 1.092.006 DM.

Unter der Voraussetzung, daß die Hauptversammlung die vorgeschlagene Dividende beschließt, werden sich die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 1984/85 auf 1.501.291 DM, diejenigen der Mitglieder des Aufsichtsrats einschließlich Umsatzsteuer auf 629.090 DM belaufen. Die früheren Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen bezogen 756.685 DM.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, ist am Grundkapital unserer Gesellschaft mit mehr als einem Viertel beteiligt. Ebenfalls mit mehr als einem Viertel beteiligt ist die Gemeinschaft der Anteilhaber des von der Süddeutschen Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG, Stuttgart, treuhänderisch verwalteten Aktienbesitzes.

Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 17.223.174 DM einen Betrag von 17.160.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 10 DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 85.800.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 63.174 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Mannheim, den 25. Juni 1985

DER VORSTAND

Ahlers Dr. Fleck Dr. Kirsch Dr. Schneider

Bericht des Aufsichtsrats

In zahlreichen Besprechungen und Sitzungen sowie anhand regelmäßiger schriftlicher Berichte des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres über die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Gesellschaft sowie über den Geschäftsgang unterrichtet und hierüber mit dem Vorstand beraten.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß zum 28. Februar 1985 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung zum Abschlußprüfer gewählten Deutschen Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Gewinnverwendungsvorschlag schließt sich der Aufsichtsrat an.

Mit Wirkung vom 31. Dezember 1984 ist Herr Josef Seyller in den Ruhestand getreten und aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Seyller für die aktive Mitarbeit in diesem Gremium. Als sein Nachfolger im Aufsichtsrat wurde durch Beschluß des Amtsgerichts Mannheim vom 5. Februar 1985 Herr Alfons Back bestellt.

Mannheim, den 12. Juli 1985

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Jahresabschluß 1984/85

Bilanz zum 28. Februar 1985

AKTIVA		<u>28. 02. 1985</u>	<u>29. 02. 1984</u>	PASSIVA		<u>28. 02. 1985</u>	<u>29. 02. 1984</u>
		DM	TDM			DM	TDM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	94.533.432	94.960	Grundkapital		85.800.000	85.800
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3.582.313	4.236	Offene Rücklagen	Gesetzliche Rücklage	38.257.966	38.258
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	24.202.882	19.174		Freie Rücklage (Einstellung aus dem Jahresüberschuß 10.000.000 DM)	60.200.000	50.200
	Bauten auf fremden Grundstücken	1.054.861	1.165		Rücklage für Substanzerhaltung	78.000.000	78.000
	Maschinen und maschinelle Anlagen	129.795.953	154.292			<u>176.457.966</u>	<u>166.458</u>
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.153.961	14.801				
	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	10.389.352	13.479	Sonderposten mit Rücklageanteil	Preissteigerungsrücklage	79.779.818	80.489
	Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	3.456.138	984		Rücklage gemäß § 6b EStG	—	6.527
		<u>281.168.892</u>	<u>303.091</u>		Rücklage gemäß § 52 Abs. 5 EStG	<u>4.296.459</u>	<u>4.834</u>
					<u>84.076.277</u>	<u>91.850</u>	
Finanzanlagen	Beteiligungen	42.883.156	27.826	Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		1.270.000	1.123
	Wertpapiere	30.113.230	7.803				
	Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.648.797 DM)	4.340.346	7.539	Rückstellungen	Pensionsrückstellungen	159.485.971	145.957
		<u>77.336.732</u>	<u>43.168</u>		Rückstellung für Instandhaltung	19.120.606	19.536
	Anlagevermögen	358.505.624	346.259		Andere Rückstellungen	<u>327.140.922</u>	<u>284.301</u>
					<u>505.747.499</u>	<u>449.794</u>	
Vorräte	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	35.924.075	43.098	Verbindlichkeiten aus langfristig zugesagten Kampagnekrediten	Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk	21.342.615	22.478
	Unfertige Erzeugnisse	57.300.692	72.134		Sonstige Verbindlichkeiten (durch Grundpfandrechte gesichert)	17.142.857	22.857
	Fertige Erzeugnisse, Waren	422.967.944	494.835		— Vor Ablauf von vier Jahren fällig 17.214.857 DM —	<u>38.485.472</u>	<u>45.335</u>
		<u>516.192.711</u>	<u>610.067</u>				
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	Geleistete Anzahlungen	6.390.761	3.868	Andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon gegenüber Rübenanbauern 271.341.242 DM)	287.857.856	314.432
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, 18.189.196 DM)	59.152.909	47.340		Erhaltene Anzahlungen	581.886	597
	Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiro Guthaben	239.670	333		Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.116.649	1.320
	Guthaben bei Kreditinstituten	55.942.986	42.296		Sonstige Verbindlichkeiten	<u>37.529.352</u>	<u>24.807</u>
	Wertpapiere	102.501.238	58.208			<u>327.085.743</u>	<u>341.156</u>
	Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1.160.836	1.374	Bilanzgewinn		17.223.174	17.215
	Sonstige Vermögensgegenstände	135.231.740	88.334				
		Umlaufvermögen	<u>876.812.851</u>	<u>851.820</u>	Wechselobligo	DM 5.631.107	
Rechnungsabgrenzungsposten		827.656	652	Bürgschaften	zugunsten Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel	18.189.196	
		<u>1.236.146.131</u>	<u>1.198.731</u>			<u>1.236.146.131</u>	<u>1.198.731</u>

Entwicklung des Anlagevermögens 1984/85

	Stand am 01. 03. 1984	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am 28. 02. 1985
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	94.960.009	5.754.233	+ 2.509.394	138.766	8.551.438	94.533.432
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	4.236.096	10.150	- 57.204	405.129	201.600	3.582.313
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	19.174.012	1.612.018	+ 5.498.308	132.967	1.948.489	24.202.882
Bauten auf fremden Grundstücken	1.165.459	12.761	—	—	123.359	1.054.861
Maschinen und maschinelle Anlagen	154.291.582	40.083.843	+ 5.489.826	454.804	69.614.494	129.795.953
Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.801.356	8.454.502	+ 27.513	59.396	9.070.014	14.153.961
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	13.478.997	15.278.494	- 13.467.837	—	4.900.302	10.389.352
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	984.069	3.143.431	—	1.617	669.745	3.456.138
	303.091.580	74.349.432	—	1.192.679	95.079.441	281.168.892
Finanzanlagen						
Beteiligungen	27.825.600	17.457.556	—	—	2.400.000	42.883.156
Wertpapiere	7.803.048	30.099.828	—	—	7.789.646	30.113.230
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.648.797 DM)	7.539.185	750.000	—	3.948.839	—	4.340.346
	43.167.833	48.307.384	—	3.948.839	10.189.646	77.336.732
Anlagevermögen insgesamt	346.259.413	122.656.816	—	5.141.518	105.269.087	358.505.624

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. März 1984 bis 28. Februar 1985**

	01. 03. 1984- 28. 02. 1985	01. 03. 1983- 29. 02. 1984
	DM	TDM
Umsatzerlöse	1.691.683.209	1.545.725
Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 86.511.964	- 18.473
	1.605.171.245	1.527.252
Andere aktivierte Eigenleistungen	3.750.883	4.606
Gesamtleistung	1.608.922.128	1.531.858
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	- 1.015.612.578	- 965.759
Rohertrag	593.309.550	566.099
Erträge aus Beteiligungen	3.230.782	2.493
Erträge aus den anderen Finanzanlagen	1.874.448	1.434
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	20.145.856	18.251
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	2.098.320	10.710
Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	—	79
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.036.177	1.278
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	8.864.885	537
Sonstige Erträge (davon außerordentliche Erträge 4.355.023 DM)	8.499.013	4.090
	46.749.481	38.872
	640.059.031	604.971
Löhne und Gehälter	125.618.788	122.134
Soziale Abgaben	21.730.762	20.312
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	21.755.342	20.299
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	95.079.441	102.763
Abschreibungen auf Finanzanlagen	10.189.646	—
Verluste aus Wertminderungen oder dem Abgang von Gegenständen des Umlaufvermögens außer Vorräten und Einstellung in die Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	470.426	206
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	637.662	415
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	17.193.251	16.232
Steuern	DM	
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	41.484.767	41.082
Zuckersteuer	35.677.208	35.359
Sonstige Steuern	138.183	126
	77.300.158	76.567
Aufwendungen aus Verlustübernahme	2.508	26
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	1.091.104	10.316
Sonstige Aufwendungen	241.821.863	208.538
	612.890.951	577.808
Jahresüberschuß	27.168.080	27.163
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	55.094	52
	27.223.174	27.215
Einstellung aus dem Jahresüberschuß in die freie Rücklage	10.000.000	10.000
Bilanzgewinn	17.223.174	17.215

Die Pensionszahlungen 1984/85 betragen 8.222.846 DM.
Die Zahlungen werden in den nächsten fünf Geschäftsjahren voraussichtlich 110, 113, 120, 128, 134 % der Leistungen im Berichtsjahr ausmachen.

Mannheim, den 25. Juni 1985

SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT

Der Vorstand

Ahlers Dr. Fleck Dr. Kirsch Dr. Schneider

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Mannheim, den 2. Juli 1985

DEUTSCHE TREUHAND-GESELLSCHAFT

Aktiengesellschaft

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Jungen Heß
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Sitz der
Gesellschaft: Mannheim (Postfach 2066, 6800 Mannheim 1)

Gestaltung : W. Rabe, Weinheim

Druck : Krusedruck Philippsburg